Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 12.

Hirschberg, Donnerstag den 18. März 1830.

Martin Künzelmann.

Es war im Spätherbste, ungefähr um das Jahr 1525, als der wackere Studiosus der Theologie, Martin Künzelmann, zu Dresden, spät in der Nacht von seinem Arbeittische aufstand und die hebräische Bibel zuklappte, die vor ihm lag, um sich nun auch zur Ruhe zu begeben. „Ach Gott! — seufzte er dabei — welch ein saurer, freudloser Beruf ist es, in seinem dreißigsten Jahre noch der Instructor und Aufseher solch eines jungen Tollkopfs zu seyn, als Graf Procop ist. Die Vormünder haben es gewiß treu und redlich gemeint, als sie ihm außer seinem Waffenmeister, dem ehrenfesten Ritter Gisel von Giesenstein, annoch einen Theologum beigaben, der ihm das Nöthigste aus den alten Sprachen und die Summe der heiligen Religion-Lehren beibrächte. Und als sie mich dieses hohen Amtes für würdig hielten, konnte ich mit gutem Gewissen in ihre Hände den theuern Eid schwören, zu thun, was nur immer in meinen Kräften stände, um aus dem mir anvertrauten Zöglinge einen brauchbaren Menschen zu machen. Aber du gerechter Himmel, ist es denn in den sechs Jahren, die ich nun bei dem Grafen bin, möglich gewesen, ihn nur eine Woche lang festzuhalten bei'm Unterricht, oder eine Stunde lang zu Anhörung meiner eindringlichsten Warnungen zu bewegen? Tobt er nicht von früh bis Abends bald auf der Jagd, bald von einem Gelage zum andern auf den Edelhöfen umher, und überhäuft mich, wenn ich ihn zur Besserung seines Lebens ermahne, mit Spott- und Schmähreden? Was haben Geistliche und Landleute, Frauen und Jungfrauen nicht von ihm auszusteh'n! Er, der als künftiger Ritter ein Schild und Schirm der Gesetze, ein Anwald der Unterdrückten, ein Vertheidiger der Unschuld seyn soll, er macht sich's zum Berufe, alle Ordnungen und Gesetze mit Füßen zu treten, alle Pflicht und Sitte zu verhöhnen. Hat nicht Ritter Gisel neulich beinahe das Leben eingebüßt, als er ihm Pferde zum Ritt nach Tharandt verweigerte und der Graf mit gezücktem Schwert auf ihn einrannte? Nein, wahrhaftig, das kann kein gutes Ende nehmen.“ — Mit sorgenvollen Blicken nahm Martin die Lampe vom eichnen runden Tische, um nach seiner Schlafkammer zu gehen, da hörte er Galoppschlag von Rosseshufen durch's Klosterthor herein, die Brüdergasse herauf sprengen. Er stutzte — da hielten die Reiter — Martin eilte

an das Fenster, und sah durch die runden Scheiben die Kiehnfackeln des Reitknechts lodern, der geleuchtet hatte. Bei ihrem rothen Lichte erkannte er auch den Grafen, die schaumbedeckten Rosse und noch einen Dritten Unbekannten, der im unscheinbaren Mantel gebückt und wie auf's Pferd gebunden schien. Mit sporenklingendem Tritt stürmte der Graf die hölzerne Stiege herauf. Er schien seiner Sinne nicht mächtig.

Nun, alte Nachtlampe! — fuhr er Künzelmannen an — was sitzest Du denn noch über Deinen theologischen Schmäuchern? Hättest Du lieber statt Deines albernen Griechischen und Hebräischen Goldmachen gelernt, da könntest Du mir vielleicht etwas nützen. Ich habe draußen in Tharandt beim Spiel, das wir nach der Jagd machten, zweitausend Goldgülden verloren und sie auf mein Ehrenwort nächste Ostern zu bezahlen versprochen. Aber mich soll der Teufel holen, wenn es mir einen Augenblick Ernst gewesen ist. Bekomme ich das Geld, so soll es wahrhaftig einen andern Weg wandern, als in meines Gegners Seckel.

Um's Himmels Willen — bat Künzelmann — enthaltet Euch doch so sündlicher Redensarten, und fangt endlich einmal an, eine christliche und vernünftige Lebensart zu führen. Versucht nur einmal die Süßigkeit der Wissenschaften —

Ha, ha, ha! — lachte der Graf aus vollem Halse — daß ich ein Thor wäre! Denkst Du Tropf denn, daß ich nach Dresden gekommen bin, um wie ein Mönch in der Zelle zu stecken? Nein, wahrhaftig nicht. Ich weiß, daß ich große Herrschaften in Böhmen zu erwarten habe und ein steinreicher Herr werde. Dazu bin ich bald mündig und kein Kind mehr. Meine Vormünder, die Kopfhänger, haben mich hierher gesendet, damit ein Betbruder aus mir würde, wie sie selbst sind, und wie es deren jetzt leider so viele in unserm Böhmer Lande giebt, dazu Dich und den Ritter Gisel, der etwa auch Deines Gelichters, an meine Fersen geheftet. Aber bei meiner armen Seele, Ihr thut mir's allzusammen nicht, und Graf Procop läßt sich von Euch nicht schulmeistern. Gisel hat's erfahren, und das nächste Mal, daß er mir zuwider ist, renne ich ihm mein Schwert durch den Leib. Das merk' Dir und leg' Dich auf's Ohr, denn ich will schlafen. — Doch halt, noch Eins. Du bist ja ein Kräutersucher und mußt hier in der Gegend Bescheid wissen. Kennst Du die Gegend zwischen Burg und dem Windberge?

Wie sollte ich nicht, Herr Graf. Unzählige Mal habe ich die dortigen Schichten durchsucht, und bin von dem frommen Herrn in Burg zu Nacht immer gastfreundlich aufgenommen worden.

Schon gut. Weißt Du auch, wo das Zauber-Schloß liegt.

Das Zauber-Schloß? O ja, wenn man von Deuben heraus kömmt und nach dem Windberge zugeht, führt ein schmaler Steig in die Tiefe hinab, bis an den Fuß des Berges. Dort soll eine Höhle seyn, durch die man in's Zauber-Schloß kommt, — denn Ihr wißt, daß es im Innern des Berges stehen soll. Aber was wollt Ihr dort? Das ist ein wüster, gefährlicher Ort, wo nur böse Geister umgehen. Ihr lauft Gefahr, dort Leib und Seele zu verlieren.

Das sey meine Sorge. Erzähl' Du mir, was Du davon weißt. Uebrigens hab' ich Leute, die mich zurecht weisen, wenn Du mir nicht die Wahrheit sagst. Sieh' Dich vor, Dein Leben steht auf dem Spiele, denn ich habe Görgen, den Rothkopf, bei mir, der, wie bekannt, schon einmal im Zauber-Schlosse gewesen, und Dich, so Du falsch berichtest, der Unwahrheit zeihen kann.

Görgen, den Rothkopf, habt Ihr bei Euch? Ahnete mir nicht gleich Unheimliches, als ich die verkappte Gestalt auf dem Sattel gekauert sah? Herr Graf, laßt Euch warnen. Der Rothkopf, den schon der Himmel durch die Farbe seines Haares gezeichnet hat, ist ein wüster, lockerer Gesell. Er ist ein Fiedler, gar sehr beliebt wegen seiner Geschicklichkeit bei Hohen und Niedern, denn er weiß trefflich wohl zum Tanz aufzuspielen, also daß Jedem, der ihn hört, die Lust dazu ankommt, und auch die Ungeschicktesten, als hätten sie geschliffenen Stahl unter den Sohlen, dahin fliegen und gar fest im Takte bleiben. Allein Görge hält sich nicht an seinen unschuldigen Beruf, sondern treibt falsches Spiel und andere Teufelskünste, kuppelt und buhlt, und übt alle Werke der Finsterniß. Mag seyn, daß, wie er sagt, keine grausen Beschwörungsformeln ihm den Eingang zu dem Schlosse gezeigt, sondern der Zufall ihn dahin

geführt, so ist doch so viel gewiß, daß er von dem Golde, das er mit sich zurück gebracht, wie ein reicher Herr gelebt, gezecht, geschmaus't und gastirt hat, bis auch das letzte Goldstück davon geflogen ist. Als er nun wieder dahin und von dem Sündengelde holen wollen, hat ihn der Himmel, recht zur Warnung, ein Bein brechen lassen. Aber sein böser Sinn ist dadurch nicht gebessert worden, und das Gerücht sagt, daß er damit umgehe, sich einen Zauber-Segen zu verschaffen, davor sich ihm der Berg öffnen müsse. So beschwöre ich Euch nun, laßt ab von dem argen Gesellen, der im Stande ist, Eure und seine Seele dem Versucher zu verschreiben, wenn ihm auf Lebenszeit dafür der Blutsold verheißen wird.

Spare Deine Worte und traue meiner Klugheit, daß weder Du, noch der Rothkopf mich am Narrenseile führen solle. Zur Sache. Was erzählt man von dem Berge? Aber wahre Dein Leben!

Mein Gewissen, wollt Ihr sagen, Herr Graf, das mir mehr gilt, als mein Leben! So sollt Ihr denn wissen, daß, wie alte Sagen berichten, als das Heil und Segen bringende Christenthum sich immer siegreicher und allgemeiner verbreitet und dem schändlichen Götzendienste der alten Welt ein Ende gemacht, sich manche jener bösen Geister, zweifelsohne nicht ohne göttliche Zulassung, hier und da auf der Erde verstecket und im Stillen ihr Wesen getrieben haben. So soll Neptun, der Gott der Gewässer, mit seinen Tritonen, Najaden und andern Meerfeyen, sich die abgelegenen stillen See'n und Weiher zum Aufenthalt gewählt; Pluto, der Gott der Unterwelt, unter der Gestalt des Bergmönchs in denen Bergwerken und unterirdischen Gruben hausen; die Göttin der Liebe, unter dem Namen Frau Venus, hin und wieder in dem Innern hoher Waldberge ihr Wesen treiben. Und sicher hat von allen Nachstellungen des Teufels, damit er das schwache Menschengeschlecht zu berücken trachtet, ihm keine mehr Opfer gebracht, als die, dabei er die leidige Wollust zum Köder gebraucht. Denn das ist der wahre Name der sogenannten Frau Venus, die hier und da in unsern deutschen Landen und so auch hier im Windberge ihren Hof aufgeschlagen haben soll. Vor Zeiten hat oben auf dem Berge ein gar stattlich Schloß gestanden, in dem ein reicher und vornehmer Graf ein fürstlich Leben geführt. Nachdem er nun aber sein ganzes Vermögen verthan und ihn die Schuldner von Haus und Hof treiben wollen, ist ihm in einer Nacht, da er sich gesorglich auf seinem Lager herum geworfen, Frau Venus als ein zwar schönes, aber höchst leichtfertiges Weibsbild erschienen, und hat ihm nicht allein die reizendsten Buhlschaften, sondern auch des rohen Goldes die Fülle verheißen, dafern er ihr sich, seine Dienerschaft, Pferde und Hunde, kurz alles, was Leben habe oder bis dahin bekommen würde, verschreiben wolle. Das hat denn der gottvergessene Herr gethan und noch manche Jahre herrlich und in Freuden gelebt. Urplötzlich aber, da vermuthlich der Termin abgelaufen gewesen, hat man in einer Mitternacht ein fürchterliches Geprassel gehört, davor alle Menschen aus dem Schlafe empor gefahren, und ist das Schloß vor Jedermann's Augen unter höllischem Geheul, ob der triumphirenden bösen Geister oder der armen Verdammten darin, ist zweifelhaft, langsam in die Tiefe des Berges hinein gesunken, und eine hellleuchtende Lohe himmelhoch und schwefelblau aufgeschlagen, welche die ganze Fläche des Berges so kahl gesengt, als ob nie ein Strauch oder Baum daselbst gestanden. Auch ist zu jeder Tagzeit, Sommer und Winter, wenn auch die Luft noch so stille ist, auf dem Berge ein gewaltiger Zugwind seitdem zu bemerken gewesen, davon ihm muthmaßlich der Name des Windberges gegeben. Den unglücklichen Grafen, zusammt seiner verfehmten Dienerschaft, haben auch zu unserer Zeit Köhler, Bergleute und andere, so im Holze arbeiten, bei Nacht mit flammenden Athemzügen und feurig-glühenden Augen, dabei mit lautem Angstgestöhn, als ein recht abgehetztes höllisches Wildpret, durch den Wald rennen gesehen. Woraus abzunehmen, welche entsetzliche Quaal derjenigen Gottlosen wartet, welche —

Ohne langweilige Nutzanwendung — fiel ihm der Graf in's Wort — spar' das für dumme Bauern, denen Du einmal vorpredigen wirst. Ich weiß genug. Geh'!

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Heiligenschein.

---

*

Charade.

Der Trinker.

Was? nur die ersten soll ich trinken,
Indeß mir Bachus Gaben winken,
Der einzig doch die dritte stillt,
Die meine Brust verzehrend füllt?
Nein, lieber zech' ich kurze Jahre;
Dann führ', o Ganzes, mich zur Bahre!

Fortsetzung des im Hauptblatte Nro. 11 enthaltenen Berichtes über das Thauwetter.

Aus Mainz haben wir Nachrichten vom 25. Febr. Morgens, wo so eben das dort stehende Eis ohne Schaden fortgetrieben war. Vom Niederrhein haben wir endlich Nachrichten bis zum 26. Febr. erhalten. An diesem Tage trieb bei Bonn und Köln das Eis des Oberrheins vorbei, das Wasser war dabei in Köln bis zu 20 Fuß gestiegen, that aber doch keinen Schaden. Oberhalb Köln erwartete man nur noch das Eis des Mains, welches von der Mainspitze bis Höchst in ungeheuern Massen aufgethürmt stand, und das bei Mannheim festsitzende Eis des Oberrheins. In Düsseldorf regnete es am 25.; der Rhein trieb mit Eis und stand hoch. Von den Eisdämmen unterhalb Düsseldorf, bei Hönnepel, Xanten, Ruhrort ꝛc. hatte man nur fragmentarische Nachrichten. Bei Emmerich stand das Eis bei 20 Fuß Wasserhöhe, an den Eisdämmen bis zu 24 und 29, ohne daß diese gebrochen wären. Die Deichbeamten scheuen keine Anstrengungen, um noch größeren Unfällen vorzubeugen, doch scheint es fast, als wäre Menschenhülfe dazu nicht mehr hinreichend. Die Deichbrüche, welche am 13. und 15. entstanden, sind mit möglichster Kraftanstrengung geschlossen. Sollten neue Durchbrüche erfolgen, so hat man wenigstens dafür gesorgt, daß die Bewohner an ihrem Leben und hauptsächlichsten Mobiliar-Vermögen, nicht gefährdet sind. Einen großen Nutzen hat das hohe Wasser für den Mittelrhein gehabt, indem es das meiste an den Ufern aufgehäufte Eis mit sich wegnahm. — Die nachträglich eingehenden Berichte aus Düsseldorf vom 26. Febr. melden, daß der Rhein fortwährend im Steigen sey, und bereits bei 19½ Fuß den niederen Theil des Werfts überfluthe. Von unterhalb hatte man keine Nachrichten, aber es waren entweder die Eisdämme oder die Deiche gebrochen, denn das Wasser ging mit einer reißenden Strömung abwärts. — Ob die niederländischen Flüsse gebrochen sind, weiß man auch nicht; nach den letzten Nachrichten stand bei Nymwegen das Eis noch fest. — Schon am 13. Febr. Abends 7 Uhr, verkündete der Donner der Kanonen auf dem Festungswalle zu Minden den entfernten Niederungsbewohnern den Aufgang der Weser. Durch den schnellen Andrang der Fluthen der Werra ist dieser temporäre Aufgang veranlaßt worden; das Eis hat sich aber bei eintretendem Froste am andern Tage in großen übereinander geschichteten Massen wieder gesetzt, und die überschwemmte Umgegend zwischen der Porta und dem Chausseedamme gleicht einem Eismeer. Man hegte Besorgnisse für den hölzernen Mittelbogen der Weserbrücke, weshalb dieselbe mit starken Quadern beschwert worden ist, indem die großen Eisböcke beinahe unter Wasser stehen.

Der Kampf zwischen den Menschenkräften und dem Element bot auf dem Bodensee ein noch nie gesehenes Schauspiel dar. Am 13. Febr. begann man von Rorschach aus unter obrigkeitlicher Leitung, einen 24 Fuß breiten Kanal durch das 8 Zoll dicke Eis zu brechen und rückte damit auf 8160 Fuß vor. Am 14. war das Unternehmen nicht nur mit bedeutenderen Kräften fortgesetzt, sondern von Langenargen arbeitete, mit demselben einverstanden, ziemliche Mannschaft entgegen, und bei dem Nebel vertrat der Kompaß die Stelle der Signale; auch in Friedrichshafen und Romanshorn begann man Verbindungskanäle zu brechen. Am 15. war man mit 182 Mann ziemlich über die Mitte des See's gekommen und um 3 Uhr Nachmittags kündigten von daher Kanonen und Mörser das glückliche Zusammen-Treffen an. Am 16. früh meldete das Wachtschiff das Aufbrechen von der Abendseite eines ungeheuern Eisfeldes, viele tausend Jucharte in seiner Oberfläche haltend, das bald vom Nordwind hin- und hergetrieben ward. Drei Kornschiffe liefen noch glücklich ein, aber nun näherte sich auch das Badensche Dampfboot, Max Joseph, und die Eismasse trieb heftig gegen dasselbe an. Ein großes, mit 420 Säcken beladenes, von demselben geschlepptes Schiff, rettete sich in den Kanal und den Hafen; der Max Joseph aber, der nie für solid galt, bekam einen Leck, ward eingeklemmt und litt an der Maschinerie. Durch abgesendete große und eilige Hülfe wurde der Leck gestopft und das Dampfboot auf kleine Schiffe und Schlitten entladen, flott gemacht und Abends gegen 5 Uhr mit vieler Mannschaft durch den Kanal in den Hafen gebracht. Am 17. liefen noch mehrere Marktschiffe durch den Kanal ein, alle mit stark bemannten Vorschiffen versehen. Der Max war ausgebessert und trat die Rückkehr an. — Um das Eis der Sihl gefahrlos abzuleiten, bediente man sich unter andern Vorkehrungen in den letzten Tagen auch folgender eben so einfachen, als wirksamen Spreng-Methode. Es wurde eine blecherne, mit einem Zunder versehene Büchse mit einem Pfund Pulver gefüllt, an einer Stange befestigt, und nachdem der Zunder angezündet, ins Wasser unter die Eismasse geschoben. Es erfolgte ein dumpfer Schall und eine starke Erschütterung der Eismasse, worauf die Lösung des Eises mit den gewohnten Werkzeugen leicht von statten ging, da die meisten Eisklötze Risse bekamen. Zu Wegsprengung des Grundeises genügt die halbe Ladung.

Nachricht wegen des sehr kalten Winters des Jahres 1740.

(Aus dem Pessiner Kirchenbuche.)

„Anno 1740 war ein ungemein großer, kalter Winter. Er fing sich schon 1739 drei Wochen nach Michaelis an, jedoch war er noch erträglich; allein 1740 nach heiligen

drei Könige wurde eine so strenge Kälte, als bei Menschengedenken nicht geschehen. Den Knechten, so nach Holz fuhren oder nach der Stadt, erfroren Nasen und Kinn, und weil die Kälte bis Ausgang des Mai anhielt, so mußten alle Lämmer und viele Schaafe, ja Rind- und Pferdevieh, aus Mangel des Futters und Grases vor Hunger sterben; ja alle Pferde wollten keinen Strang ziehen und wurden beim Pflügen müde. Alle Bäume und Gärten standen den 24. Mai noch eben so kahl als mitten im Winter. Aprikosen und andere zarte Bäume waren gänzlich erfroren, der Waizen war gänzlich durch die Kälte verdorben und die Aussaat des Roggens stand so jämmerlich, daß man nicht anders glauben konnte: als würde man nicht die Aussaat gewinnen, wiewohl doch der liebe Gott diese noch so reichlich vermehrte. Anstatt des Waizens aber mußte man Gerste auf das Land säen, wo er gestanden. Es blüheten die Obstbäume erstlich acht Tage vor Johannis und alle Blumen kamen einen Monat später als sonst gebräuchlich. Weil nun alles Stroh und Heu aufgefuttert war, so kostete ein Fuder Heu 10 bis 15 Thlr., — ein Schock Roggenstroh 12 bis 16 Thlr., und war zuletzt nicht mehr zu bekommen. Die Roggenerndte ging allererst den 22. August an. — Den 5. und 7. August waren kalte Wasser-Reife gefallen, und es war so frisch, daß man nach der Stube eilte; ja, den 11. und 12. Aug. kam ein so gewaltiger, durchdringender und anhaltender kalter Regen, daß einige Kühe auf der Weide und die Pferde in der Nachthütung verklammten, und weil kein Stroh vorhanden, mußte das arme Vieh in den Ställen Hunger leiden. Weil aber der kalte Regen auch den dritten Tag continuirte, und so gewaltig fiel, so wurden alle Wiesen, die meiste Gerste in der Niedrigung, ja der blache Luch so mit Wasser überschwemmt, daß man das abgemähete Gras aus den Wiesen in die Höhe tragen, das arme Vieh aber fast drei Tage in den Ställen bleiben, und Hunger leiden mußte. — Nach dem vielen Regen aber, da es anfing wärmer zu werden, mußte man mit Verwunderung hören, daß die hier sogenannten Rielen oder Padden, welche im Frühjahr vor Kälte geschwiegen, den 14. und 15. August ordentlich ihr sonst gewöhnliches Geschrei anhoben, welches sich kein Mensch entsinnen kann, jemals gehört zu haben. — Es continuirte auch das kalte Wetter beständig in den Hundstagen, und hat man sehr wenige warme Tage im ganzen Jahre gehabt. — Am 30. Aug. fing man allererst an, den Roggen einzufahren, und des Abends wurde die Gerste gerieben (zusammengeharkt) und in den Band, der Roggen aber bei Tage in die Scheune gebracht. — Gegen den September, und im Anfange desselben, fand sich eine so große Hitze ein, als man im ganzen Jahre nicht gehabt hatte, und darauf kam den 2. Sept. eine ungewöhnliche Menge von Mücken, daß sich weder Menschen noch Vieh vor ihren Stichen hüten konnten. Sie fielen bei Hunderten, ja Tausenden, ins Gesicht und auf die Hände. Die Menschen, so Gerste des Abends reiben (harken) sollten, mußten ihr Gesicht, Hände und Füße und den ganzen Leib bedecken, wollten sie nicht vor den heftigen Stichen von der Arbeit laufen. — Ob nun zwar eine große Kälte im Winter gewesen, und gar kein Obst zu vermuthen war, so hat man doch an Pflaumen einen großen, an Birnen und Aepfeln aber auch einen guten Vorrath gehabt. Weil aber die Pflaumen um Michael noch ganz grün waren, und am 6. Oktober ein gewaltiger Frost kam, so ist fast alles Obst erfroren und konnte nichts seine völlige Reife erhalten. — Inzwischen mußte man für 1 Schfl. Waizen 3 Thlr., für 1 Schfl. Roggen 2 Thlr. oder 1 Thlr. 18 Gr., für die Gerste für jeden Schfl. 1 Thlr. 4 Gr., und für den Hafer 16 bis 20 Gr. bezahlen. Je näher es aber zur Erndte kam, je mehr schlug alles ab, und der Roggen wurde mit 1 Thlr. und die Gerste mit 20 Gr. bezahlt."

Spillner, Prediger zu Pessin und Möthlow (bei Nauen).

Miszellen.

In der Stettiner Zeitung liest man Folgendes: Der Justizrath v. Bardeleben war im Jahr 1800 Lehrer im adelichen Kadettenhause zu Berlin, und sein Schüler war der jetzige Feldmarschall v. Diebitsch-Sabalkansky. Dieser schieb beim Ausscheiden aus dem Kadettenhause folgende Verse in das Stammbuch seines Lehrers:

„Ja, vergehen muß, vergehen
„Pfaffenthum und Mahomed!
„Rauchen werden ihre Trümmer,
„Wenn die Freundschaft noch besteht."

Berlin, im Jahre 1800. C. F. v. Diebitsch.

In der Nacht vom 15. Febr. ist in Fredricksstadt in Norwegen die größte und beste Hälfte des Ortes, 41 Häuser und Zubehör, die zusammen in der Landes-Brandkasse für 70 bis 80,000 Spec. versichert waren, die Artillerie-Kaserne, das Rathhaus und die Predigerwohnung u. s. w. abgebrannt.

Ein schönes Beispiel des Friedens und der Annäherung geben jetzt die Pfarrer der Gemeinde Homberg, Kreises Düsseldorf. Die Evangelische Gemeinde, im Begriff, ihrem Pfarrer eine neue Pfarrwohnung zu bauen, war in großer Verlegenheit, wie sie demselben bis zur Fertigung des neuen Pfarrhauses eine angemessene Wohnung beschaffen sollte, indem das Dorf sehr wenige bequeme Häuser enthält. Der katholische Pfarrer Lücker vernimmt nicht sobald diese Verlegenheit, als er sein Pfarrhaus dem evangelischen Amtsbruder zur Mitbewohnung anbietet und wirklich wohnen nun, zur Freude und Erbauung beider Gemeinden, die beiderseitigen Pfarrer seit Juli v. J. friedlich und freundlich zusammen im katholischen Pfarrhause.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nr. 94 hierselbst gelegene, auf 1402 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte, dem Pfefferküchler Klauß gehörige Haus in Termino

den 25. März c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 16. November 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auctions-Bekanntmachung. Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß zum 1. April a. c. und folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, in dem Hause sub Nr. 158 in Ober-Schmiedeberg, die zur Kaufmann Joseph Amand Förster'schen Concurs-Masse hierselbst gehörigen Glas-Waaren-Bestände, aus der Blumenberger Glashütte, bestehend in geschliffenen oder getriebenen Flaschen aller Art, Bier-, Wein-, Rosoli-Gläsern, Tellern, Tassen, Salzfäßchen, Blumengefäßen-Kolben, Medicin-Gläsern u. dgl. von Kreiden-Glas, mancherlei Farben-Glas, ordinär weißes und grünes Glas, so wie in ungeschliffenen Gläsern, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung veräußert werden sollen.

Schmiedeberg, den 13. Januar 1830.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastation. Das zu Ober-Kesselsdorf gelegene, Gottlieb Werner'sche Wiedmuths-Bauergut, bestehend aus 40 Scheffeln Breslauer Maas gutes tragbares Land, 4 Scheffeln dergleichen Wiesenland, 20 Scheffeln dergleichen Buschland, jedoch nur mit wenigem Holze, übrigens aber guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, soll auf Antrag seines Besitzers in Termino

den 31. März c., Nachmittags um 2 Uhr,

im Gerichts-Kretscham daselbst, im Wege einer freiwilligen Licitation, verkauft werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, und wozu alle etwanige Kauflustige eingeladen werden.

Naumburg am Queis, den 27. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, die dem Johann Benjamin Kluge zu Crommenau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 69 alldort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 3. November 1829 auf 3493 Rthlr. 15 Sgr. 3/4 Pf. Cour. abgeschätzte Wasser-Mehl-Mühle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin

auf den 20. Juli 1830, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 4. Januar 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Proclama. Der Mühlen-Besitzer Christian Ehrenfried Haincke, in der Kolonie Birckicht zu Arnsdorf gehörig, intentionirt bei seiner eingängigen Wasser-Mehl-Mühle ein Eisen-Schleifwerk zu erbauen. Zu Folge der §§ 6 und 7 des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. Octbr. 1810, wird diese Beabsichtigung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, von heute ab, in hiesigem Amte entweder schriftlich oder mündlich zu Protocoll abzugeben. Nach Verlauf der Frist eingehende Contradictionen werden nicht gehört, und die Erlaubniß zum Bau höhern Orts extrahirt werden.

Hirschberg, den 2. Februar 1830.

Königliches Landräthliches Kreisamt.

G. Freih. v. Vogten.

Bekanntmachung. Zum anderweiten nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 42 zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, früher dem Johann Carl Ernst Wollstein gehörig gewesenen, hiernächst aber dem verstorbenen Immanuel Ehrenfried Pohl durch die Adjudicatoria de publ. den 12. November 1827 für 10,750 Rthlr. zugeschlagen gewesenen Bauerguts, nebst Gerichts-Kretscham, welche Realitäten zu Folge der gerichtlichen Taxe vom 7. April 1827 auf 20,556 Rthlr. abgeschätzt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist,

auf den 7. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
auf den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
und auf den 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

und zwar die ersteren beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt.

Hirschberg, den 30. Januar 1830.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

Verkaufs-Anzeige. Ein vorzüglich stark, gut gestalteter 4½ jähriger Stier, Schweizer Race, ist zu verkaufen, oder auch gegen zwei taugliche Zug-Ochsen einzutauschen. Ferner ist reines Stauden-Sommer-Korn, rother Klee- und Hafer-Saamen, desgleichen sind edle Obst-Bäume aller Art, nebst Wildlingen, wiederum bei Unterzeichnetem zu haben. Hermsdorf unt. K., den 8. März 1830.

Cogho.

Anzeige. Meine neue, nach den besten Grundsätzen erbaute Roß-Mangel, nebst vollständiger Färberei, dazu gehörendem besonderen Trockenhause und dem nöthigen Neben-Local, wünsche ich an einen sehr thätigen und geschickten Färber und Mangelmeister zu verpachten. — Ein solcher kann auf hinreichende Beschäftigung rechnen und die näheren Bedingungen bei mir erfahren.

Gottesberg in Schlesien, den 1. März 1830.

C. Krieg,

Associé von Fabig und Comp.

Bekanntmachung. Das zur Bauer Johann Gottlieb Hoffmann'schen Verlassenschafts-Masse zu Haugsdorf unter hiesiges Stift gehörige Bauergut Nr. 103 daselbst, soll, von Wallpurgis d. J. ab, auf zwölf hinter einander folgende Jahre in dem hierzu auf

den 16. April d. J., Vormittags um 9 Uhr,

an hiesiger Gerichts-Amts-Stelle angesetzten Termine verpachtet werden.

Verfügungs- und zahlungsfähige Pachtlustige werden daher hierdurch geladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Hierbei wird jedoch bemerkt, daß

1) der Zuschlag nur unter Genehmigung des obervormundschaftlichen Gerichts-Amtes erfolgen kann.
2) Die Auswahl unter den Licitanten sich vorbehalten wird, und
3) die Pacht-Bedingungen in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit vorgelegt werden.

Kloster Lauban, den 18. Februar 1830.

Das Stifts-Gerichts-Amt.

Bekanntmachung. Durch den von uns bestätigten Beschluß der Herren Stadtverordneten vom 22. Januar d. J. und unter Genehmigung der Hochlöbl. Königl. Regierung zu Liegnitz, ist das bisher bestandene Statut der hiesigen städtischen Spar-Kasse verschiedenen, durch die bisher gemachten Erfahrungen bedingten Abänderungen unterworfen worden, welche mit dem 1. Juli d. J.

in Kraft treten, und im Wesentlichen darin bestehen, daß:

1) Einlagen in jeder beliebigen Höhe angenommen, und
2) daß von denselben den Einwohnern der Stadt und ihrer Dorfschaften ferner nur 3⅓ pro Cent oder 1 Sgr. pro Thaler jährlich Zinsen, den Auswärtigen aber 3 pro Cent gezahlt werden.

Die alte Spar-Kasse wird mit dem 31. Mai d. J. in der Art geschlossen, daß keine Einzahlungen zu derselben mehr angenommen, sondern nur Zurückzahlungen geleistet werden.

Die neue Spar-Kasse wird dagegen am 1. Juli d. J. eröffnet.

Wer daher bis zum 31. Mai d. J. seine, bei der Spar-Kasse belegten Summen noch nicht gekündigt hat, von dem wird angenommen, daß er mit dem zum 1. Juli d. J. verbliebenen Bestande der neuen Kasse beitreten wolle. Für diesen Fall werden die betreffenden Bestände auf ein neues Conto für jeden Interessenten übertragen werden.

Exemplare des neuen Statuts werden nach Verlauf von 4 Wochen für 2 Sgr. 6 Pf. bei der Spar-Kasse zu haben seyn. Hirschberg, den 26. Februar 1830.

Der Magistrat.

Anzeige. Zur geneigten Abnahme empfiehlt alle Sorten bunte Wollen in den neuesten Mode-Farben, als Berliner-, Engl. Lamm-, Tapisserie- und Terneau-, oder Zephir-Wolle, zu billigen Preisen:

verehel. Horndrechsler Ludwig,
innere Schildauer Gasse zu Hirschberg.

Gewinn-Anzeige fünfter Courant-Lotterie.

200 Rthlr.	auf Nr.	17471.	100 Rthlr.	auf Nr.	17432.
100	—	17459.	50	—	17414.
50	—	17413.	50	—	17451.
50	—	17498.			

Sodann Gewinne à 15 Rthlr. auf Nro. 17463, 64, 67, 69, 75, 77, 79, 80, 83, 85, 87, 95.

50 Rthlr.	auf Nr.	21415.	50 Rthlr.	auf Nr.	21431.
50	—	21435.	30	—	21413.
30	—	21417.	30	—	21439.
30	—	21448.			

Sodann Gewinne à 15 Rthlr. auf Nr. 21414, 20, 24, 25, 30, 33, 44.

Mit Kauf-Loosen 61ster Klassen-Lotterie und 6ter Courant-Lotterie, empfehle ich mich.

C. H. Martens,
in Hirschberg, Kornlaube Nro. 53.

Danksagung. Der hiesige Grund- und Gerichtsherr, Königl. Preuß. Major und Kammerherr, Herr Freiherr v. Weiher und Nimptsch, haben in vergangener Woche durch Sein Wirthschafts-Amt unter mehrere hiesige ganz arme Familien 12 Schock hartes Gebundholz und 50 Scheffel Kartoffeln vertheilen lassen, und dadurch bei diesem strengen Winter viele Kummer-Thränen getrocknet. Wir bringen diese edle That hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und danken dem hohen Geber im Namen der Betheiligten ganz unterthänigst.

Ober-Falkenhain, den 6. März 1830.

Die Orts-Gerichte.

Empfehlung. Freunden guter Flügel und Fortepiano's, kann ich den Wiener Instrumenten-Bauer Herrn Ernst Grauer zu Schönau mit vollkommenem Recht als einen in seinem Fache sehr geschickten und billigen Mann, sowohl in Anfertigung neuer, als auch in Reparatur alter Instrumente, hierdurch bestens empfehlen, mit dem Bemerken, daß seine Arbeit gewiß einer nähern Beachtung werth ist. — Gegenwärtig hat er zwei Flügel zum Kauf gestellt, den einen mit Mahagoni, den andern mit Ungarischer Esche fournirt, welche gewiß mit dem größten Fleiße gearbeitet, sowohl durch ihren innern Gehalt, als auch durch ihr geschmackvolles Aeußere Kennern und Liebhabern sich selbst empfehlen werden.

Tiefhartmannsdorf, den 25. Februar 1830.

Schmidt, Pastor.

Brauerei-Verpachtung.

Die wegen ihres großen Betriebes wohlbekannte Brauerei und Brennerei zu Peterwitz bei Jauer, wird diese Johannis pachtlos. Pachtlustige können sich deshalb jederzeit bei dem Wirthschafts-Amte daselbst melden.

Anzeige. Ein steinerner Wassertrog, 4 Ellen lang und 2 Ellen breit, auch 40 Stück kieferne Wasserröhren, à 7 Ellen lang, stehen zu verkaufen beim Bauer Meißner in Cunnersdorf bei Hirschberg.

Orgel-Verkauf.

Eine gut im Stande gehaltene, äußerlich schön verzierte Orgel, enthaltend 8 Register mit Pedal und zinnernen Pfeifen, welche sich wegen ihres gediegenen, reinen Tones in jede kleine Kirche eignet, steht in Breslau zum Verkauf. —

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe die Expedition des Boten und der Kaufmann

Joh. Eduard Magirus junior,
(Ecke des Rings und Schweidnitzer Straße,)
in Breslau.

Auctions-Anzeige. Donnerstag, den 25. März, Vormittags um 9 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause, im Servis-Amts-Zimmer, verschiedene Executions-Objekte, bestehend in einigen Präciosen, Taschen- und Wand-Uhren, Spiegeln, Tischen ꝛc., an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden.

Hirschberg, den 1. März 1830.

Schumm, im Auftrage.

Auctions-Anzeige. Montag, den 29. März, früh, soll im herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Leipe mehreres gute, moderne Mobiliar, als: Kleider-, Porzellan- und Glas-Schränke, Sopha's und Stühle, Tische, Spiegel, eine schöne Stutz-Uhr, ein Wagen-Geschirr, eine Auswahl neuer Musikalien und mehreres sonstiges Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Anzeige. Von Naumburg am Bober ist der seitherige Herr Doctor Fritsch weggezogen, und dadurch einem andern practischen Arzte und Accoucheur die Gelegenheit eröffnet, sich allda zu etabliren, und kann, da 2 Meilen im Umkreise kein anderer Arzt, Accoucheur und Wundarzt ansäßig, bei gehöriger Wahrnehmung des Geschäfts, auf ein gutes Auskommen rechnen, wozu die neue Bade-Anstalt in Naumburg vorzüglich behülflich seyn wird, weshalb es je eher je lieber geschehen möchte. Auskunft über Alles ist der Apotheker Heinrici in Naumburg am Bober, gegen portofreie Briefe, zu ertheilen erbötig.

Anzeige. Den Besitzer eines nur einige Stunden von hier gelegenen Freigutes, nöthigen Familien-Verhältnisse, solches zu verkaufen; er will aus diesen Ursachen bei einem soliden Käufer die billigsten Forderungen machen, und hat mir aufgetragen, über alles nähere Auskunft zu geben.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige. Eine Stube ist zu vermiethen bei dem Kaufmann Hilbig vor dem Langgassenthore.

Anzeige. Den häufig geschehenen Nachfragen zu genügen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß von jetzt an bei mir, neben der Steingut- und Fayance-Niederlage und dem Lager von leinenen weißen Garnen bester Qualität, auch ungebleichte und türkisch-roth gefärbte baumwollene Twiste, beste Vigogne und ächt englische drei bis acht dräthige Strick-Garne in allen Nummern zu haben sind, die ich, so wie gefärbte Kittey's und Köperzeuge, seiden überspoonnene Knöpfe zu Herren-Röcken, ächtes Eau de Cologne, besten Herrenhüter Nähzwirn ꝛc., im Ganzen sowohl als im Einzelnen, zu den billigsten Preisen per contant verkaufe, und mich damit, unter Versicherung der besten und promptesten Bedienung, zu geneigter Abnahme ergebenst empfehle. C. Stetter, in Nr. 217.

Schmiedeberg, den 10. März 1830.

Anzeige. Meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt an im Hause der Wittwe Diettrich, Nr. 24 in der Garn-Laube, wohne.

Hirschberg, den 9. März 1830.

T. L. Karger, Manns-Kleider-Verfertiger.

Anzeige. Circa 60 Centner gutes Wiesen-Heu sind zu billigem Preise bei dem Blattbinder Plitschke in Greiffenberg zu bekommen.

Anzeige. Ein tüchtiger Schäfer, welcher bei einer bedeutenden Schaaf-Heerde seit acht Jahren dient, wünscht zu Johanni d. J. ein anderweites Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen sich deshalb gefälligst an den Buchdrucker Opitz zu Jauer wenden.

Anzeige. Ein gutes und vollständiges Handwerkszeug für einen Messerschmied ist zu verkaufen bei dem

Schmiedemeister Flegel in Liebau.

Anzeige. Gute Saamen-Wicken sind auf dem Dominium Neuhof bei Schmiedeberg zu haben.

Zu verkaufen ist Heu, Gebund- und Schütten-Stroh; bei wem? erfährt man von dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Zu verkaufen steht ein ganz guter zweispänniger Fracht-Wagen in Nr. 351 zu Schmiedeberg.

Zu vermiethen sind in dem Hause des Oeconom Herrn Torrige zwei Oberstuben nebst Zubehör, und bald zu beziehen. Näheres bei J. G. Ludwig Baumert,
in Nr. 381 zu Hirschberg.

Gesuch. Ein junger Mensch, der schon einige Jahre beim Gerichts-Fache gearbeitet, wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg zu erfragen.

☞ Mit der über acht Tage auszugebenden Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1830. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 18. März 1830. Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Niederlande.

Die Nachrichten aus Batavia reichen bis zum 3. Nov. Diepo Negoro's Mutter und Tochter sind gefangen genommen worden; sie hatten nur 3 Personen in ihrem Gefolge; die Tochter ist die Gemahlin des widerspenstigen Radin, Ali-Bassa Merto Negoro. Es haben sich mehrere Chefs unterworfen. Diepo Negoro selbst hielt sich in den Bergen von Kioni versteckt. Unter dem 21. Sept. hat die Niederländische Regierung auf den Kopf des Diepo Negoro einen Preis von 20,000 Piastern nebst Geschenken an Ländereien und Verleihung von Ehrentiteln ausgesetzt.

Frankreich.

Am 2. März sind die Versammlungen der Landes-Deputirten (der Kammern) durch Se. Majestät den König eröffnet worden. Die Königl. Thronrede lautet also:

„Meine Herren! Mit Vertrauen versammle ich stets die Pairs des Reichs und die Abgeordneten der Departements um meinen Thron. Seit Ihrer letzten Session haben wichtige Ereignisse den Frieden Europas und das zum Glücke der Völker zwischen meinen Verbündeten und mir bestehende gute Vernehmen befestigt. Der Krieg im Orient ist beendigt; die Mäßigung des Siegers und die freundschaftliche Dazwischenkunft der Mächte haben das Osmanische Reich vor den Unfällen, die dasselbe bedrohten, bewahrt, das Gleichgewicht der Staaten aufrecht erhalten und die bisherigen Verhältnisse unter denselben befestigt. Unter dem Schutze der Mächte, welche den Traktat vom 6. Juli unterzeichnet haben, wird das unabhängige Griechenland aus seinen Trümmern neu erstehen; die Wahl des Prinzen, der dazu berufen ist über dasselbe zu herrschen, zeugt hinlänglich von den uneigennützigen und friedfertigen Absichten der Souveraine. Im Einverständnisse mit meinen Alliirten lasse ich in diesem Augenblicke Unterhandlungen pflegen, deren Zweck dahin geht, unter den Fürsten des Hauses Braganza eine, für die Ruhe der Halbinsel nothwendige Versöhnung herbeizuführen. Mitten unter den wichtigen Begebenheiten, welche Europa beschäftigten, habe ich meinem gerechten Unwillen gegen einen Barbaresken-Staat keine Folge geben können; nicht länger kann ich jedoch einen meiner Flagge zugefügten Schimpf ungeahndet lassen. Die glänzende Genugthuung, die ich mir verschaffen will, wird der Ehre Frankreichs Genüge leisten, und zugleich, mit Hülfe des Allmächtigen, zum Vortheile der Christenheit ausschlagen. Die Einnahme- und Ausgabe-Rechnungen werden, gleichzeitig mit einer Uebersicht der Bedürfnisse und Hülfsquellen für das Etatsjahr 1831 Ihnen vorgelegt werden. Es gereicht mir zum Vergnügen, daraus zu ersehen, daß die Einkünfte von 1829, ungeachtet der Verminderung, die sie im Vergleiche zu denen des vorigen Jahres erfahren haben, doch die Abschätzungen des Budgets übersteigen. Eine unlängst erfolgte Finanz-Operation hat zur Genüge gezeigt, zu welchem Zinsfuße die Anleihen gegenwärtig negociirt werden können; sie hat die Möglichkeit dargethan, die Lasten des Staates zu vermindern. Es wird Ihnen ein Gesetz in Betreff des Tilgungs-Fonds vorgelegt werden; dasselbe knüpft sich an einen Einlösungs- oder Austauschungs-Plan, der, wie wir hoffen, Dasjenige, was die Steuerpflichtigen von unserer Sorgfalt für sie erwarten, mit der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen vereinigen wird, welche wir denjenigen unserer Unterthanen schuldig sind, die ihre Kapitalien in Staatsfonds angelegt haben. Die Maaßregeln, worüber Sie zu berathschlagen haben werden, haben den Zweck allen diesen Interessen zu genügen; sie werden die Mittel darbieten, ohne neue Opfer und in wenigen Jahren, die Ausgaben zu bestreiten, welche die Arbeiten an den Festungswerken, die zu beendigenden Hafenbauten, die Ausbesserung der Landstraßen und die Vollendung der Kanäle, zur Vertheidigung des Reiches, so wie zur Wohlfahrt des Ackerbaues und des Handels gebieterisch erheischen. Sie werden Sich auch mit mehreren Gesetzen in Betreff des Justiz-Wesens, mit verschiedenen Staatsverwaltungs-Plänen, und mit einigen Maaßregeln zur Verbesserung des Looses der pensionirten Militärs zu beschäftigen haben; die Leiden, die ein langer und strenger Winter über mein Volk verbreitet hat, habe ich tief beklagt: aber die Wohlthätigkeit hat die Hülfe verdoppelt, und mit lebhafter Zufriedenheit hat mich die großmüthige Sorge erfüllt, die auf allen Punkten meines Reiches und vornehmlich in meiner guten Stadt Paris der Armuth in reichem Maaße gewidmet worden ist. Meine Herren! Mein erstes Bedürfniß ist zu sehen, daß Frankreich, glücklich und geachtet, alle Reichthümer seines Bodens und seines Gewerbfleißes entwickele und im Frieden der wohlthätigen Institutionen genieße, welche zu befestigen, mein bestimmter Wille ist. Die Charte hat die Volksfreiheiten unter die Obhut der Rechte meiner Krone gestellt: diese Rechte sind heilig, und meine Pflicht gegen mein Volk erheischt, daß ich sie unversehrt meinen Nachfolgern überliefere. Pairs von Frankreich, Abgeordnete der Departemente, ich zweifle nicht an Ihrer Mitwirkung zur Begründung des Guten, das ich mir vorgenommen habe; Sie werden die treulosen Einflüsterungen zurückweisen, welche Uebelwollende zu verbreiten suchen. Sollten meiner Regierung durch strafbare Umtriebe Hindernisse, die ich nicht vorhersehen mag, in den Weg gelegt werden, so würde ich die Kraft, sie zu überwinden, in meinem Entschlusse die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, so wie in dem gerechten Vertrauen und der Liebe finden, welche die Franzosen stets zu ihrem Könige bewiesen haben."

Gemäß dieser Königl. Rede unterliegt die Expedition nach Algier keinem Zweifel mehr. In Marseille sind 120 Fahrzeuge gemiethet. Zu Toulon wird Tag und Nacht gearbeitet. Man berechnet die Kosten der Expedition wenigstens auf 100 Millionen.

Spanien.

Nach Briefen aus Havanah vom 12. Febr. sind die Ueberreste der Expedition des Barradas daselbst angelangt; die Hälfte der Mannschaft ist umgekommen, und die Uebriggebliebenen sind so krank, daß die meisten wahrscheinlich bald sterben werden. 35 Offiziere sind umgekommen, und täglich sterben 10 bis 12 dieser Unglücklichen. Während der Ueberfahrt hat manches Transportschiff nahe an 40 Todte über Bord geworfen. Die Aufforderung der Stadt Cadix zu einer großen Beisteuer für neue Expeditionen gegen Amerika hat nirgends Erfolg gehabt.

Der König und die Königin von Neapel sind von Madrid nach Toledo gereiset. Ihre Abreise nach Neapel ist noch unbestimmt.

Portugal.

Die Blokade von Terceira ist gänzlich aufgehoben. Der Courierwechsel mit dem Hofe zu Madrid ist äußerst lebhaft.

Von der Insel St. Miguel ist zum großen Verdruß des Admiral Prego ein Ordonnanz-Unteroffizier, dem dieser Admiral großes Vertrauen schenkte, mit 12 Mann der Besatzung nach Terceira übergegangen und hat dahin das Befehlbuch nebst andern wichtigen Papieren des Admirals mitgenommen, welche dem Grafen Villaflor sehr angenehm seyn müssen.

Rußland.

Am 23. Febr. war im Kaiserl. Winterpalaste zu St. Petersburg eine große Tafel von 700 Gedecken, zu welcher alle in der Residenz anwesende Generale, Staabs- und Ober-Offiziere der Garde- und der Linientruppen, zu welcher außerdem die zu St. Petersburg befindlichen auswärtigen und russischen Diplomaten gezogen wurden, die auf jenem Schauplatze der Siege und des Ruhmes zugegen gewesen waren. Gegen das Ende der Tafel beglückte der Monarch die anwesenden Streiter für Thron und Vaterland und in ihnen das ganze sieggewohnte Russische Heer durch einen Toast: „Auf das Wohlergehen der tapfern Krieger Rußlands!" Darnach brachte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch einen Toast auf das hohe Wohlergehen Sr. Maj. des Kaisers aus, und gewiß schlug in diesem festlichen Momente das Herz jedes Anwesenden noch stärker bei dem stillen Gelübde: dem Vater des Vaterlandes, dem gesalbten Helden zu leben und zu sterben.

Am 21. Febr. sind die letzten Garde-Regimenter, welche den Krieg gegen die Türken mitgemacht, zu St. Petersburg eingerückt.

Türkey.

In Belgrad sind die Türkischen Commissarien eingetroffen, welche die mit der Einverleibung der 6 Distrikte mit Servien verbundenen Geschäfte ordnen, und vorzüglich die Entschädigung für liegende Güter der auswandernden Türken in diesen Gegenden reguliren sollen. In dem Thurm an der Griechischen Kirche zu Belgrad wurde kürzlich eine Glocke angebracht, welche nun bei jeder Feierlichkeit geläutet wird. Der Pascha stutzte zwar anfangs über diese Neuerung und wandte sich deßhalb an den Stellvertreter des Fürsten Milosch in Belgrad, der ihm jedoch ganz kurz erwiederte, daß er hierzu Ordre habe, und daß der Pascha, im Fall er Einspruch zu thun habe, sich unmittelbar an den Fürsten selbst wenden möge. — Obgleich Giurgewo den Russischen Truppen übergeben ist, und die Türkischen Einwohner, wie bekannt, das linke Donau-Ufer verlassen müssen, so hat ihnen doch der Russische Commandant hierzu und zur Besorgung ihrer Angelegenheiten eine längere Frist bewilligt. Diese Nachsicht wird um so dankbarer anerkannt, als der Verkauf unbeweglicher Güter, und selbst die Fortschaffung beweglicher Habe, in diesem Augenblicke äußerst schwierig sind, und diese Familien bei strengerer Vollziehung des Traktats ihre geringen Habseligkeiten ganz verschleudern müßten.

Der Englische Botschafter Sir R. Gordon zu Konstantinopel hat wöchentlich zwei Konferenzen mit dem Reis-Efendi, und sein Botschafts-Dragoman arbeitet täglich bei der Pforte. Der Gegenstand dieser häufigen Kommunikationen ist unbekannt, der häufige Kourierwechsel mit London berechtigt jedoch zu der Vermuthung, daß wichtige Interessen verhandelt werden. Herr von Ribeaupierre hatte vor einigen Tagen eine Audienz bei dem Reis-Efendi, und besuchte gleich darauf den Französischen Botschafter; man spricht seitdem von neu eingegangenen Nachrichten aus Griechenland, und von einer Verlängerung des Aufenthalts der Französischen Truppen in Morea, weil die mißvergnügten Griechischen Chefs die öffentliche Ruhe ernstlich bedrohen. Alles ist ruhig, obgleich das Volk den Hang des Sultans zu Neuerungen mit Bedauern ansieht, und denselben laut zu tadeln beginnt. Die Organisirung der regulairen Truppen hat dem Großherrn in der Meinung der Nation weniger geschadet, als die neuen administrativen Anordnungen, die mit manchen Interessen der administrirenden Behörden in Berührung kommen, oder mit alten eingewurzelten Vorurtheilen im Widerspruche stehen. So erregte die beabsichtigte Errichtung von Quarantainegebäuden allgemeines Murren, obgleich deren Anlegung von großem Nutzen seyn würde. — Aus den Provinzen lauten die Nachrichten noch immer nicht ganz befriedigend, der Aufstand in Asien ist keineswegs gedämpft, und die Befehlshaber in Bulgarien erlauben sich, ungeachtet der verkündigten Amnestie, große Bedrückungen. Auch schicken sich mehrere angesehene Bulgaren an, nach Rußland auszuwandern. An der Reorganisation der Armee wird mit Thätigkeit gearbeitet; mehrere tausend Rekruten sind in der Hauptstadt ausgehoben, und nach Adrianopel abgeführt worden, um unter die regulairen Truppen vertheilt zu werden. Die Herren

von Orloff und Butenieff werden alsbald nach Odessa absegeln.

Am 8. Febr. Morgens verkündigten die Kanonen der Batterie des Serails, des Arsenals und der Vorstadt Topchana, die in der Nacht erfolgte Geburt eines Großherrlichen Prinzen, welcher den Namen Abdul=Asis (der Diener des Allverehrten) erhielt. Den 9. und 10. Febr. haben die bei solchen Gelegenheiten üblichen Aufwartungen der vornehmsten Hof= und Staatsbeamten zu Darbringung ihrer Glückwünsche Statt gefunden. Die Verhandlungen mit dem Kaiserl. Russischen Bevollmächtigten, Grafen Orloff, welche wegen der Krankheit des Reis=Effendi eine Zeit lang ausgesetzt waren, haben seit der Genesung des letzteren und der Ankunft eines Couriers aus St. Petersburg wieder begonnen, und es ist heute zwischen dem Grafen Orloff und mehreren Ministern der Pforte in dem Landhause des Sekretairs Sr. Hoheit, in Beyler=Bey, auf der Asiatischen Küste des Bosphorus, eine Conferenz gehalten worden, welche die Regulirung verschiedener Punkte des Friedens=Traktats von Adrianopel, und der zu gleicher Zeit unterzeichneten Separat=Convention, hinsichtlich der von der Pforte zu leistenden Zahlungen und der dagegen von Seite Rußlands zu vollziehenden Räumung des Ottomanischen Gebietes, zum Gegenstande hatte. In Adrianopel haben sich Spuren einer bösartigen Krankheit, die von Einigen für die Pest gehalten wird, gezeigt. Sie soll aus dem dortigen Russischen Spital durch Kleidungsstücke gestorbener Soldaten, die heimlich von Juden angekauft wurden, nach der Stadt verbreitet worden seyn. Der Großwesir hat sogleich Anstalten getroffen, alle Communikationen mit dem Spitale und dem Juden=Quartiere abzuschneiden. Erfreulich ist es, daß sich die Pforte nun auch geneigt erweist, zur Errichtung von Quarantaine=Anstalten im Türkischen Reiche zu schreiten. Unter den innern Einrichtungen und Verordnungen, welche in der letzteren Zeit zur Ausführung gekommen sind, verdienen bemerkt zu werden: Die Bekanntmachung eines Firmans wegen Freiheit des Handels mit Getreide und Brodfrüchten; die Publikation einer Verordnung, welche den Türken und Rajas allen Handel mit Kaffee untersagt, und sie verpflichtet, ihre Vorräthe davon an das Tahmis, oder die öffentliche Anstalt, wo der Kaffee gebrannt wird, abzuliefern. Durch eine dritte Verordnung werden die Handelsbücher der Türkischen Kaufleute, sie seyen Muselmänner oder Rajas, einer Stempel=Taxe unterworfen, welche 100 Piaster für jedes Handelshaus beträgt. Diese beiden letzteren Verordnungen haben keinen Bezug auf die Franken, welche nach wie vor Kaffee einführen und verkaufen können, und deren Handelsbücher jenem Stempel nicht unterliegen. Zur Besorgung und Aufsicht über die Angelegenheiten der katholischen Armenier ist ein gewisser Ettem=Efendi, welcher früher in verschiedenen Aemtern gedient hatte, als Nasir oder Intendant aufgestellt worden; derselbe hat bereits mehrere der vorzüglichsten katholischen Armenier zu sich berufen, um sich mit ihnen über ihre Geschäfte zu berathen. Ueber Smyrna ist die jedoch noch nicht vollkommen verbürgte Nachricht von der Abfahrt des Admirals Graf Heyden mit dem größten Theile der Russischen Flotte aus dem Archipelagus angelangt.

Folgendes ist die getreue Uebersetzung eines merkwürdigen, an alle Autoritäten des Türkischen Reichs ergangenen Firmans:

Konstantinopel, den 23. Dschimadi=el=achir 1245 (den 9. December 1829).

Der Friede, der endlich und glücklich zwischen der hohen Pforte ewigen Andenkens, und dem Hofe Rußlands geschlossen worden ist, enthält einen Artikel nachstehenden Inhalts: Die Russischen Unterthanen werden in allen Theilen des Osmanischen Reiches, sowohl zu Lande als zur See, der ausgedehnten und vollen Freiheiten genießen, welche schon die früher zwischen den hohen contrahirenden Mächten geschlossenen Verträge ihnen zusicherten. Dieser Handelsfreiheit wird durchaus kein Nachtheil zugefügt werden, und in keinem Falle wird sie, unter keinem Vorwande von Verbot oder Einschränkung, noch in Folge irgend einer Einrichtung administrativer Maaßregeln oder innerer Gesetzgebung beschränkt werden können. Die Russischen Unterthanen, Schiffe und Güter sollen gesichert seyn vor jeder Gewalthandlung und Schikane. Die ersteren bleiben unter der ausschließenden Gerichtsbarkeit und Polizei des Ministers und der betreffenden Consuln. Die Russischen Schiffe werden niemals einer Untersuchung an ihrem Bord von Seiten der Osmanischen Autoritäten unterworfen seyn, weder zur See noch in irgend einem Hafen oder auf einer Rhede im ganzen Umfange des der hohen Pforte unterworfenen Reichs; und jedes Gut oder Handelswaare, einem Russischen Unterthanen gehörend, wird, nachdem es die, durch den Tarif festgesetzten Zölle entrichtet hat, vollkommen frei verkauft, in den Magazinen des Eigenthümers oder Empfängers niedergelegt, oder auch neuerdings auf andere Schiffe, gleichviel von welcher Nation, überladen werden können, ohne daß in diesem Falle der Russische Unterthan nöthig habe, den örtlichen Autoritäten davon Anzeige zu machen, oder noch weniger um Erlaubniß dazu anzusuchen. Es bleibt ausdrücklich verstanden, daß das aus Rußland kommende Getreide dieselben Vorzüge genieße, und daß dieser freie Transito niemals beeinträchtigt werden könne, unter keinem Vorwande, Hinderniß oder Schwierigkeit. Die hohe Pforte verbindet sich außerdem aufmerksam darüber zu wachen, daß besonders dem Handel und der Schiffahrt mit dem schwarzen Meere kein Hinderniß irgend einer Art erwachse. Zu diesem Ende erklärt die hohe Pforte, und erkennt an, als vollkommen frei und offen für alle Russischen Handelsschiffe, sowohl die Durchfahrt durch den Kanal von Konstantinopel, als auch durch die Enge der Dardanellen, geladen oder mit Ballast, sey es nun, daß sie aus dem schwarzen Meere nach dem Mittelmeere, oder aus diesem nach dem schwarzen Meere steuern, ohne Unterschied der

Größe oder des Tonnengehalts, und sollen nie einem Aufenthalt oder Vexation unterworfen seyn, wie schon oben bestimmt ist. Und da nun, in Betracht des Freundschafts-Verhältnisses das zwischen den beiden Höfen besteht, die pünktliche Erfüllung des besagten Artikels, und der andern, erforderlich, und es mein Kaiserlicher Wille ist, jenes zu vermehren und zu befestigen, gebietet man Euch Statthaltern, Naibs und andern Vorgesetzten, diesen auf den Handel Bezug habenden Artikel, in die Register des Mehkieme (Ort der Residenz der Gerichtshöfe) und der Mauthen einzutragen, Euch befehlend, wohl Acht zu haben, nicht dagegen zu fehlen, in Anbetracht, daß meine hohe Pforte Freund und Nachbar der Russischen Regierung ist, und die Erfüllung der Traktate die Freundschaft nur befestigen muß. Ihr werdet dem zufolge handeln, und Hülfe und Beistand geben allen Russischen Unterthanen nach Uebereinkommen, und Euch wohl hüten, nicht dagegen zu fehlen. (Die Richtigkeit der Uebersetzung bezeugt der Staatsrath A. Franchini.)

England.

Die Wahl des Regenten Griechenlands ist entschieden; der Name des Prinzen Leopold von Koburg ward in das Protokoll aufgenommen, das von der Regierungsform des neuen Staates handelt. Prinz Leopold wird den Titel eines souveränen Fürsten von Griechenland führen, und nach Vollziehung einiger den Grafen Kapodistrias betreffenden Punkte, seinem ehrenvollen Berufe entgegengehen. Graf Kapodistrias wird Griechenland nicht verlassen, wie es früher hieß, sondern die Stelle eines Präsidenten und Kanzlers bekleiden. Ein Resultat, das die Gegner des Grafen, die ihn schon von den Geschäften entfernt glaubten, und seine Verdienste um Griechenland mit Undank zu vergelten sich anschickten, nicht wenig befremden wird. Am 26. Januar sind von London Couriere nach Paris, Petersburg, Wien und Berlin abgefertigt worden, deren Depeschen aller Wahrscheinlichkeit nach die Entscheidung der Griechischen Frage betrafen.

Amerika.

Die Nachrichten aus Buenos-Ayres gehen bis zum 23. Decbr. Die Einsetzung des General Rosas, als Gouverneur und General-Capitain der Provinz, hatte am 8. stattgefunden, an welchem Tage eine Verfügung bekannt gemacht wurde, worin die Ernennung des Herrn Guido zum Minister des Auswärtigen, des Generals Balcarce zum Kriegs- und See-Minister, so wie des Don Jose Manuel Garcia zum Finanzminister bekannt gemacht wird. Die Ernennung des General Rosas scheint in der ganzen Republik große Freude zu erregen. Privatbriefe melden, daß sein Einfluß, verbunden mit den Talenten des Sennor Garcia, eine sehr feste Gestaltung der Dinge verspreche. Der Handel stocke unterdessen sehr; auch könnte man keine Belebung desselben erwarten, bis das Vertrauen zu der neuen Ordnung der Dinge nicht durch Proben befestigt worden sey. Die gesetzgebende Versammlung sollte entlassen werden, nachdem die Wahlen stattgefunden hätten, wodurch eine Hälfte des Unterhauses erneuert würde. Ein kürzlich von einem Obrist-Lieutenant (Smith) angestellter Versuch, ein Regiment zur Empörung und dazu zu verleiten, nach Cordova zu marschiren, hat das Unterhaus veranlaßt, die ausübende Gewalt so lange mit außerordentlicher Befugniß zu versehen, bis die neue gesetzgebende Gewalt sich versammelt hat. Nach den letzten Nachrichten aus dem Innern war in Sta. Fé eine Deputation vom General Paez angelangt, um den Gouverneur Lopez zu ersuchen, abermals seinen Einfluß auf den General Quiroga aufzubieten, diesen zu bewegen, dem Bürgerkriege ein Ende zu machen. General Paez erbietet sich, gegen gewisse Bedingungen die Regierung von Cordova aufzugeben. Lopez wollte indeß vor der Ankunft der von Buenos-Ayres täglich erwartenden Commissarien keinen Entschluß fassen. Die Indianer, unter Pincheira, sollen ein Bündniß mit der neuen Regierung von Mendoza geschlossen haben. Der Cours auf England war, seit der vorigen Meldung, beinahe immer auf 8 Papier-Dollars für den Silber-Dollar geblieben: die bestunterrichteten Kaufleute waren indeß der Meinung, daß er noch weiter hinunter gehen würde.

Einem Schreiben aus Mexico vom 23. Dec. zufolge, befand sich damals Guerrero mit 2000 Mann nicht weit von der Stadt, und man erwartete, daß er sich werde nach der Küste zurückziehen müssen. Sta. Anna ist nach Veracruz zurückgekehrt, wo er das Commando der Truppen wieder übernommen hat. Berichte aus Neuyork vom 4. Febr. bestätigen die Nachrichten von den in Mexiko vorgefallenen Umwälzungen, jedoch ist Niemand an seiner Habe und seiner Person dabei zu Schaden gekommen. Die einstweilige vollziehende Gewalt erwartet nur die Ankunft von Bustamente aus Puebla.

Miscelle.

Im Laufe des vorigen Jahres wurden zu Bielefeld 38,969 Stück Leinen zur Legge gebracht. Der Absatz des in der Umgegend von Gütersloh gefertigten feinen Garns hat sich zwar in den letzten Monaten etwas gehoben, es ist aber immer noch keine Aussicht für angemessenere Preise vorhanden.

---

schuldigst bekannt. Auch statten wir der wohlthätigen Einrichtung der in Landeshut resp. bestehenden Leichen-Kassen-Gesellschaft für den Empfang des Begräbniß-Geldes den ergebensten Dank ab.

Friedland, den 11. März 1830.

Die Kinder der Verstorbenen:
Johanne Caroline Radeck.
Charlotte Ferdinande Christiane Knoblich, geb. Radeck.
Carl Friedrich Knoblich.

Getraut.

Hirschberg. D. 7. März. Herr August Lodi, ehemaliger Grenz-Controlleur, mit Frau Johanna Eleonora Rose.

Schönau. D. 16. März. Hr. Heinrich August Hoffmann, herrschaftl. Beamter beim Hochgräflichen Dominio Hohenliebenthal, mit Jgfr. Ernestine Lisette Rosemann.

Jauer. D. 8. März. Der Kutscher Göllner, mit Jgfr. Christ. Baufeld.

Schmiedeberg. D. 10. März. Johann Carl Leopold, Pachtmüller in der Obermühle, mit Joh. Eleonore Engler.

Striegau. D. 26. Jan. Der Schneider Küttner, mit Jgfr. Hertel. — D. 16. Febr. Der Gürtler Opitz, mit der verwittw. Frau Urban. — Der Hufschmied Hielscher aus Wikendorf, mit Jgfr. Vogel aus Halbendorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 16. Febr. Frau Riemermstr. und Bezirksvorsteher Weiß, eine T., Wilhelmine Emilie Charlotte. — D. 19. Frau Bataillons-Schreiber Brand, eine T., Eleonore Constanzia Rosalie. — D. 1. März. Frau Damenschneidermstr. Handwerker, einen S., Friedrich Wilhelm Adolph. — Zu Grunau. D. 10. März. Frau Bauer Stimpe, geb. Hain, einen S., Traugott Heinrich. — Zu Cunnersdorf den 3. März. Frau Häusler Tuschke, eine T., Pauline Henriette.

Friedeberg. D. 26. Febr. Frau Buchbindermstr. Balthasar, eine T.

Ober-Falkenhayn. D. 24. Febr. Frau Müllermstr. Günther, einen S., Carl August Eduard.

Schönau. D. 21. Febr. Frau Hausbesitzer Strähler, einen S., Friedrich Wilhelm.

Greiffenberg. D. 27. Febr. Frau Kfm. Krätzig, einen S., Carl Fedor. — D. 28. Frau Corduaner Petschke, eine T., Emilie Ernestine. — D. 10. Frau Schwarz- und Schönfärber Fr. Liebich, einen S., todtgeb. — D. 13. Frau Schuhmacher Wiebner, eine T.

Friedersdorf. D. 3. März. Frau Hofewächter Köhler, einen S. — D. 9. Frau Kfm. Hünicke, eine T., todtgeb. — Zu Neuschweidnitz. D. 10. Frau Weber Seidel, einen S.

Löwenberg. D. 9. Febr. Frau Glaser Mileschewitz, eine T. — D. 1. März. Frau Schornsteinfeger Schmidt, einen S.

Goldberg. D. 21. Febr. Frau Tuchmacher Pohl, einen S. — D. 23. Frau Hausbesitzer Scholz, eine T. — D. 24. Frau Nagelschmied Hoffmann, einen S. — D. 1. März. Frau Tuchmacher Feige, einen S. — D. 4. Frau Schuhmacher Knorr, einen S.

Landeshut. D. 6. März. Frau Böttchermstr. Heinzel, einen S. — D. 12. Frau Nagelschmiedmstr. Martini, einen S. — Zu Vogelsdorf: D. 5. Febr. Frau Inwohner Engler, eine T., Johanne Beate Juliane. — D. 15. Frau Berghauer Schmidt, eine T., Ernestine Caroline. — D. 18. Frau Inwohner Franz, einen S., Carl Julius Wilhelm. — D. 26. Frau Bauergutsbesitzer Teichert, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 7. März. Johanne Eleonore, hinterl. Tochter des Perrüquiers Hrn. Zöpfel, 44 J. — D. 8. Anna Johanna geb. Reymann, Wittwe des Maurergesellen Schröter, 64 J. 2 M. — D. 11. Frau Damenschneidermstr. Handwerker, Wilhelmine geb. Giesov, 32 J. 5 M. — D. 12. Der Riemermstr. Samuel Siegismund Hanke, 68 J. 9 M. — D. 13. Carl Julius, Sohn des Posamentirers Sebastian, 19 J. — Friedrich Wilhelm, Sohn des Tischlermstr. Helbig, 1 J. 5 M. 15 T. — D. 15. Christiane Henriette, nachgel. Tochter des weil. Stellmacher Müller, 6 M. 2 T. — Zu Grunau: D. 13. Auguste Henriette, Tochter des Revierjägers Baumert, 15 W.

Landeshut. D. 7. März. Ernestine Auguste Caroline, jüngste Tochter des Gastwirthes Weist, 1 J. 7 M. 8 T. — Zu Nieder-Zieder: D. 3. März. Der gew. Freigutsbesitzer George Friedrich Preuß, 74 J. 10 M. 21 T.

Goldberg. D. 5. März. Henriette Adeline Bertha, 1 J. 8 T., Tochter des Tuchscheerer Lange.

Schmiedeberg. D. 1. März. Der Corduaner Joh. Friedrich Zippsch, 62 J. 9 M. 8 T.

Löwenberg. D. 16. Febr. Der Rathsdiener Carl Nitschke, 45 J. — D. 3. März. Johanne Rosine geb. Frenzel, Ehefrau des pens. Kasernen-Insp. Hantelmann, 67 J. 5 M. — D. 2. März. Constantia Ant. Selma, Tochter des Wachsfabrikant Schroff, 8 M. 14 T.

Jauer. D. 3. März. Jungfrau Amalie Leopoldine Tusnelde, älteste Tochter des Hrn. Bürgermeister Uber, 14 J. 11 M. 15 T. — Heinrich Reinhold, Sohn des Sattler Schubert, 2 M. — D. 4. Herr Kfm. Christ. Gottl. Dorn, 46 J. 10 M. 7 T.

Friedersdorf. D. 11. März. Der Weber Schwerdtner, 70 J.

Langenöls. D. 10. März. Der Accoucheur und Chirurgus Herr J. W. Schellhaus, 59 J. 4 M. 6 T.

Greiffenberg. D. 11. März. Frau Kürschnerwittwe Maria Elise Hausding, 63 J. 5 M. 23 T.

Schönau. D. 8. März. Verw. Frau Chirurgus Maria Magdalena Richter, geb. Pitschler, 75 J. 6 M. 8 T., am Schlage.

Friedeberg. D. 26. Febr. Der Bürger Schäfer, 75 J. 4 M. 7 T. — Zu Röhrsdorf. Frau Häusler Vogt, Joh. Eleonore, 67 J. 1 M.

Alt-Scheibe. D. 10. März. Johanne Christiane geb. Schumann, Ehefrau des Inwohners u. Schuhmachers Schwärtner, im Wochenbette.

Hohe Alter.

Neukirch. D. 28. Febr. Die Wittwe Maria Elisabeth Hertwig, alt 83 Jahr.

Hirschberg. D. 11. März. Die verwittw. Frau Justiz-Commissions-Räthin Becker, geb. Renner, 84 J. 5 T. — D. 13. Die verwittw. Frau Gerichts-Vogt Geier, geb. Liebich, 80 Jahr.

Goldberg. D. 10. März. Die Schuhmacher-Wittfrau Eva Susanna Berg, 90 J. 10 M. 9 T.

Brandschaden.

Am 9. März, Abends um halb 8 Uhr, brach in der einen Ecke der Scheuer des Bauers Menzel in Kosendau (bei Goldberg) Feuer aus und legte sämmtliche (drei) Wirthschafts-Gebäude in Asche; das Wohnhaus aber wurde glücklich erhalten.

Unglücksfälle.

Am 7. März, früh, wurde in der herrschaftl. Malzdarre zu Reussendorf der Brauerbursche Carl August Schmiegelt, gebürtig aus Glätzisch Hausdorf, todt gefunden. Er war 18 Jahr 10 Monate alt und von dem Kohlen- und Malz-Dampfe erstickt worden. Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

Das in Schlesien am 26. Februar plötzlich eingetretene Thauwetter hat an den Ufergeländen des Bober- und Queis-

flusses und den Brücken vielfachen Schaden verursacht. Zu Löwenberg wurden die zwey Boberbrücken (genannt die Kuhbrücken); in Lähn die Boberbrücke, desgl. in Zobten, Sagan und in Greiffenberg die große Queisbrücke weggerissen und ihre Trümmer gänzlich weggeschwemmt. — Zu Siebeneichen ertrank der Wächter, Rothe, welcher beim Wegstoßen des Eises, das die dasige Boberbrücke bedrohte, in den mit Schollen bedeckten Strom fiel. —

Ueber den in voriger Nro. des Boten erwähnten Unglücksfall zu Nieder-Weinberg (zum Dorfe Braunau gehörig) theilen wir noch folgendes Nähere mit, welches die Löwenberger Fama berichtet: Der Häusler Gottfried Heidrich, dessen Wohnung am Abhange des sogenannten Weinberges stand, war den gedachten Abend in Begleitung seiner Ehefrau bei einem der Nachbaren zum Besuch gewesen, in der 11ten Stunde von dort zurückgekehrt und hatte sich nach der Rückkehr zu Bette begeben. Erst am Morgen des folgenden Tages gewahrte man, daß das ganze Heidrich'sche Haus zertrümmert und durch einen ungeheuren Haufen Boden und Steine mit sämmtlichen Hausbewohnern verschüttet lag. Man hatte in der Nachbarschaft zwar des Nachts gegen 12 Uhr ein Rollen gehört, es aber für ein Donnerwetter gehalten und deshalb alle weitern Nachforschungen unterlassen. Mit großer Anstrengung mußten die Haustrümmer von dem sie bedeckenden Schutte befreit werden, und unter diesem zeigte sich das Jammerbild der erschlagenen und erstickten Bewohner. Den Hausbesitzer mit seiner schwangeren Frau fand man im Bette, die 1½ jährige Tochter in der Wiege, todt, den Inlieger und Schuhflicker Steinecke mit seiner 10 jährigen Pflegetochter ebenfalls entseelt, vor. Der rc. Steinecke mußte noch gearbeitet haben, denn man fand ihn mit einem Stiefel und einer Schuh-Ahle in der Hand. Zwar wurden ohne Verzug durch den Hrn. Kreis-Physikus Dr. Pohl mit Hilfe des Hrn. Kreis-Wundarztes Steinbach aus Löwenberg, Rettungsversuche an den Verunglückten gemacht; sie waren aber leider ohne Erfolg, da die Unglücklichen schon zu lange Zeit verschüttet gelegen hatten. Sämmtliche 5 Leichen wurden am 2. März feierlich und unter Anwesenheit eines zahlreichen Grabegeleites in Löwenberg beerdigt. Da die Heidrich'sche Familie zur evangelischen und die Steinecke'sche zur katholischen Kirche gehörten, so begleiteten die Herren Geistlichen beider Konfessionen den Trauerzug, welcher einen traurig-imposanten Anblick gewährte. Rührende herrliche Worte sprachen bei dieser Gelegenheit der Herr Superintendent Georgy und Herr Kaplan Grundey an den Gräbern. Auch wurde dieser Zug durch die vom Privatmusikus Hrn. Knobel gratis gehaltene Musik noch feierlicher.

Schon im J. 1827 bei dem großen Wolkenbruche, der die Löwenberger Gegend zum Theil verwüstete, ward von herabrollenden Stein- und Boden-Massen eine Häuslerstelle vom Nieder-Weinberge gänzlich zertrümmert und eine andere von ihrer ursprünglichen Stelle fortgerückt, denn die ganze Berglehne besteht aus einzelnen mit Stein-Abgängen und Boden umgebenen Felsstücken, welche bei außergewöhnlicher Nässe sich von dem Grunde losreissen und herabrollen. Daher ist für mehrere übrige Wohnungen dieses Dorftheiles leider immer noch ähnliches Unglück zu befürchten, wenn der Boden mit vielen Wassertheilen geschwängert wird.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Anzeige. Da am 19 April der Sommer-Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler beginnt und diese vor jenem Termine geprüft und eingeschrieben seyn müssen: so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Zu diesem Geschäft bin ich vom 21 März an, auch ohne vorangegangene Meldung, an jedem Tage bereit, und behalte mir nur vor die Tagesstunde zu bestimmen; die meiste Muße habe ich jedoch nach abgehaltener öffentlicher Prüfung sämtlicher Classen, zu welcher der 5 und 6 April bestimmt sind.

Hirschberg d. 16 März 1830.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasiums.

Subscriptions-Anzeige.

Seit geraumer Zeit beschäftige ich mich mit dem Zeichnen von Mustern zum Blondiren, zur französischen und platt Stickerei. Da ich nun diese Muster gemeinnütziger zu machen gedenke, so habe ich mich entschlossen, dieselben in monatlichen Lieferungen auf grünem Papier in Steindruck erscheinen zu lassen, und zwar jedesmal 2 Folio-Bogen zum Preise von 5 Sgr.

Der gestellte Preis ist so billig, da jedes Muster ohne vorherige Abzeichnung sogleich angewandt werden kann, weshalb ich auch die Muster von Kragen, Hauben, Tücher rc. in ihrem ganzen Umfang liefere.

Ich lade daher hierdurch ganz gehorsamst zur Subscription auf dieses Unternehmen ein, und werde mich bestreben, zu jeder Lieferung die allerneuesten Wiener und Moden-Schnitte, so wie die geschmackvollsten Muster eigener Composition zu liefern. Der Betrag wird nicht eher von den geehrten Subscribenten, denen die Blätter überbracht werden, verlangt, als bei jeder Lieferung. Am 1. April, je nachdem durch die Subscribenten-Zahl die nicht unbedeutenden Kosten gedeckt sein werden, erfolgt die erste Collation.

Reinhold Schwarz, in Breslau.

Hierauf nimmt Subscription an: C. W. J. Krahn.

Anzeige. Ein Töpfergeselle, welcher im Stande ist, einer Werkstatt genügend vorzustehen, und dieses durch gute Aufführungs-Atteste darlegen kann, findet alsbald ein Unterkommen. Ein Solcher melde sich beim Töpfermeister Mosig in Hirschberg.

Anzeige. Ein fast neuer, leichter, zweispänniger Plauen-Wagen, mit zwei Ledersitzen, steht billig zu verkaufen beim Maurermeister Werner.

Anzeige. Allen Herren Bureau-Beamten und Geschäftsmännern der Provinz Schlesien, namentlich den Herren Magistratualen, Steuer-, Bergamts- und Post-Beamten, Juristen, Geistlichen und Lehrern ꝛc., so wie allen Freunden einer nähern Kenntniß von Schlesien, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß folgendes sehr vielseitig interessante Werk so eben die Presse verlassen hat, und in unserem Verlage zu haben ist:

Alphabetisch-Statistisch-Topographische

Uebersicht

aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte

der Königl. Preuß. Provinz Schlesien,

mit Einschluß des ganzen jetzt zur Provinz gehörenden Markgrafthums Ober-Lausitz, und der Grafschaft Glatz;

nebst beigefügter Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den verschiedenen Zweigen der Civil-Verwaltung,

mit drei besondern Tabellen;

verfaßt von J. G. Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau,

durchgesehen von J. M. L. Melcher, Commissions-Rath, Raths-Secretair, Prem.-Lieuten. v. d. Armee, und Ritter des rothen Adler-Ordens.

Eine nähere Anzeige von dem Inhalte des Werkes wird dessen vielseitige Brauchbarkeit am besten darthun können. Das Werk enthält: 1) Die Benennung der Orte in sorgfältiger alphabetischer Folge. 2) Die Bezeichnung des Orts, ob Stadt, Dorf, Kolonie ꝛc. 3) Die Antheile eines Ortes, wenn dergleichen vorhanden sind. 4) Den Regierungs- und 5) den Ober-Landes-Gerichts-Bezirk. 6) Das Landschafts-System. 7) Den Landschaftlichen, 8) den Landräthlichen Kreis, worinnen er liegt und worinnen er vor 1815 gelegen hat, wenn dieser ein anderer war. 9) Die Lage der Hauptorte von der Kreisstadt aus nach der Himmelsgegend. 10) Ebenso die Entfernung nach Meilen. 11) Den nächsten Postort in den meisten Fällen, wo er zweifelhaft sein könnte. 12) Den kirchlichen Verband. 13) Ob am Ort selbst eine katholische oder evangelische Mutter- oder Tochter-Kirche, und wer Patron derselben sei. 14) Eben so sind die Schulen angegeben. 15) Bei den Kirchen sind die Archipresbyteriate und Superintendenturen, und wo es zweifelhaft sein konnte, auch bei den Schulen die betreffenden Inspectionen und Superintendenturen angegeben. 16) Namentliche Angabe der Besitzer. 17) Jurisdictions-Verhältniß mit Benennung des stehenden Gerichts-Amtes, oder des zeitigen das Patrimonial-Gericht verwaltenden Justitiars und seines Wohnortes. 18) Zahl der Wohnhäuser. 19) Zahl der Einwohner mit Angabe ihrer Confessionen. 20) Herrschaftliche Wohnhäuser, Schlösser, Vorwerke, Lehngüter, Erbscholtiseien u. s. w. 21) In gewerblicher Beziehung: Ziegeleien, Kalkbrennereien, Mühlen aller Art, auch Brauereien und Brennereien; ausgezeichneter Handwerksbetrieb, als Weberei, mit Angabe der Stühle u. s. w. Ferner: Angabe aller Hüttenwerke und Gruben mit ihren Fabrikations- und Förderungs-Beträgen. Eben so Steinbrüche, Torfgräbereien u. s. w. 22) Auch Bade- und Brunnen-Anstalten, Burgruinen und andere geschichtliche und Natur-Merkwürdigkeiten sind nicht vergessen worden. 23) Endlich ist diesem Allen noch eine statistische Uebersicht der vormaligen und jetzigen Eintheilung der Provinz nach Kammer-Departements, Regierungs-Bezirken, Fürstenthümern und Kreisen, nach Landschafts-Systemen, Archipresbyteriaten, Superintendenturen und Schul-Inspectionen, mit Angabe des Flächen-Inhalts, der Gebäude-Zahlen, der Bevölkerung und des Viehstandes für die jetzigen Kreise, nach der neusten Aufnahme beigefügt worden; einiger andern Notizen, wie Angabe der Behörden, die sich in einer Stadt oder an einem Orte befinden ꝛc. ꝛc. nicht zu gedenken. — Hieraus wird Jedermann entnehmen können, wie allseitig dem Geschäftsführenden Publikum bei Abfassung dieses Werkes entgegen gekommen ist. Wir bemerken daher schlüßlich nur noch, daß durch Anwendung leicht verständlicher Abkürzungen über 11000 Artikel bei gewiß deutlichem Druck auf dem Raume von 68 Bogen Octav geliefert sind; und daß der Preis nur 2 Rtlr. 15 Sgr., für das gebundene Exemplar beträgt.

Für Hirschberg und Gegend liegen Exempl. bei den Herren C. W. J. Krahn und Resener zur Ansicht vor, in Schmiedeberg aber bei Herrn F. W. Bürgel.

Auch sind sonst sämmtl. Buchhandlungen der Provinzialstädte in den Stand gesetzt, jeden Auftrag sofort zu effektuiren, da, wo deren keine sind, werden unsere Herren Commissionaire Bestellungen anzunehmen die Gefälligkeit haben. Breslau, im März 1830.

Verlagshandlung von Graß, Barth und Comp.

Herzlichen Dank. Mit dem tiefsten Schmerzgefühl, welcher für uns Unterzeichnete den unersetzlichen Verlust unserer innigst geliebten Gattin, Schwiegertochter und Schwägerin, Wilhelmine, geb. Giesov, erregt, können wir für die uns allgemein bezeugte Theilnahme und die ohne Aufforderung so zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, den aufrichtigsten Dank nur mit dem tief beugenden Schmerz unsers Herzens aussprechen.

Empfangen Sie, theilnehmende Freundinnen und Freunde, von uns Tiefgebeugten für alle diese uns Zeitlebens unvergeßliche Freundschaft und Liebe den gefühlvollsten Dank. Möge der Wunsch, daß die Vorsehung solche schwere Prüfungen von Ihnen entfernen möge, höhere Gewährung finden. Carl Joseph Handwerker, als Gatte.

Joh. Gottfr. Handwerker, als Schwiegervater.

Franz Gottfr. Handwerker, als Schwager.

Anzeige. Eine im Jahre 1828 ganz massiv erbaute Schmiede, mit neuem Handwerkszeuge, an einer Chaussee auf dem Lande belegen, nebst Kuhstall und Schirrkammer, einer Scheuer, 8 Scheffeln Acker und Gräserei, ist aus freier Hand zu verkaufen. Diese Besitzung kann auch zu jedem andern Geschäfte benutzt werden. Kauflustige wollen die Güte haben, sich in portofreien Briefen an den Rathmann Guhr in Friedeberg am Queis zu wenden, welcher den Verkäufer nachweisen wird.

Anzeige. Es können sich bei dem Wirthschafts-Amte zu Giersdorf ein verheiratheter und ein unverheiratheter Schäfer-Knecht täglich melden, jedoch müssen beide mit guten Zeugnissen versehen seyn.

Giersdorf, den 16. März 1830. Horzetzky.

Gesuch. Ein junger, unverheiratheter, militairfreier Oeconom, welcher lange, ununterbrochene Dienstzeit mit guten Zeugnissen verbindet, wünscht Termin Johanni c. im öconomischen Fache ein anderweites Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten und der Vorwerksbesitzer Herr Längner in Goldberg.

Lehrlings-Gesuch. Ein Knabe gesitteter Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse und ein empfehlendes Aeußere besitzt, kann in einer auswärtigen Spezerei-Handlung sogleich ein Unterkommen finden; nähere Auskunft ertheilt hierüber der Kaufmann Conrad in Hirschberg.

Empfehlung. Bei meinem Etablissement in Hirschberg, welches den 29. März, im Hause der verw. Frau Kaufm. Diettrich auf der dunklen Burggasse, eröffnet wird, verfehle ich nicht, meine selbst fabricirten Liqueure, sowohl zur Abnahme im Ganzen als auch im Einzelnen, in billiger und guter Waare, bestens zu empfehlen. Auch verbinde ich damit Material- und Spezerei-Handlung, und werde durch reelle Bedienung das Vertrauen eines resp. Publicums mir zu erwerben streben. J. F. G. Lechner.

Anzeige. Auf dem Dominium Cammerswaldau, Schönauer Kreises, ist die dasige Brau- und Branntweinbrennerei sogleich zu verpachten. Pachtlustige und Cautionsfähige können sich bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden.

Zu vermiethen ist auf der innern Schildauer Gasse Nr. 86 die erste Etage.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 13. März 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	143 11/12	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 7/12	—
Ditto	2 Mon.	151 5/6	151 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7 —	7—1
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	104 1/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 11/12	—
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	97 1/4 Sgr.
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/4 —
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 7/12	—

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Banco-Obligation	100 R.	—	—
Staats-Schuld-Scheine	ditto	101 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106 1/6	—
ditto Bank-Gerechtigkeit	ditto	102 1/4	—
Wiener 5 pCt. Obligat.	150 Fl.	108 3/4	—
ditto Einl.-Scheine	ditto	42 1/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	7 1/3	—
ditto ditto	500 R.	7 2/3	—
Posener ditto	100 R.	102 5/6	—
Churmärkische Obligations	ditto	—	—
Polnisch Cour.	ditto	—	—
Disconto	ditto	5	—
Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	99 1/3	—
Polnische Partial-Obligat.		—	64 1/2

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. März 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	27	—	1	16	—	1	15	—	1	6	—	—	24	—	1	18	—
Mittler	1	24	—	1	11	—	1	11	—	1	3	—	—	23	—	—	—	—
Niedrigster	1	20	—	1	5	—	1	7	—	1	—	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 13. März 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	21	—	1	11	—	1	10	—	1	4	—	—	23	—
Mittler	1	18	—	1	6	—	1	6	—	1	2	—	—	21	—
Niedrigster	1	15	—	1	1	—	1	2	—	1	—	—	—	19	—
Löwenberg, den 1. März 1830. (Höchster Preis)	2	5	—	—	—	—	1	12	—	1	4	—	—	25	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da in dem am 15. December pr. a. angestandenen Licitations-Termine, zum Verkauf des sub Nr. 710 hierselbst gelegenen Schullehrer Neugebauer'schen Hauses, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir, auf Antrag der Real-Gläubiger, einen neuen Bietungs-Termin auf

den 13. Mai c.

anberaumt, zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit vorgeladen werden.

Hirschberg, den 19. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Bäcker Cramer bisher gehörige, sub Nr. 9 hiesiger Stadt belegene, nebst den beiden dazu gehörigen Ackerstücken, auf 790 Rthlr. 14 Sgr. gerichtlich geschätzte Haus, in dem auf den

11. Mai a. c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Justizrath Loge in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 4. März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastatio necessaria. Das zum Nachlasse des Schmiedemeisters Johann Gottfried Hirthe gehörige, in Wigandsthal sub Nr. 13 belegene, nach Abzug sämmtlicher Real-Lasten auf 666 Rthlr. 20 Sgr. Courant detaxirte Haus und resp. Schmiede-Grundstück, soll auf Antrag der Gläubigerschaft, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf

den 26. May dieses Jahres,

Nachmittags um 2 Uhr, an unserer hiesigen gewöhnlichen Gerichtsamts-Stelle angesetzten peremtorischen Licitations-Termine, öffentlich verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen rc. Hirthe irgend eine Anforderung zu machen haben, zu diesem Termine zur Liquidirung und Verificirung ihrer etwanigen Forderungen unter den gesetzlichen Verwarnigungen hiermit vorgeladen.

Meffersdorf den 11. März 1830.

Fürstl. Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Anzeige. Auf den Adelsbächer Gütern, Waldenburger Kreises, kann ein Revier-Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, zu Johanni d. J. ein Unterkommen finden.

Adelsbach, den 10. März 1830.

Das Gräflich von Zieten'sche Wirthschafts-Amt zu Adelsbach.

Bekanntmachung. Künftigen Sonnabend, den 20. d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll in der Kämmerei-Amts-Stube der Röhrbütten-Dünger an den Meistbietenden verkauft werden. Hirschberg den 16. März 1830.

Der Magistrat.

Anzeige. Ein sehr schön am Markt gelegenes Handlungs-Local mit Wohnung und billigem Zins, für Spezerei en detail, als Schnittwaaren-Geschäft rc. passend, ist von diese Ostern an zu vermiethen. Reflektirende können sich bei der Besitzerin im Hôtel du Roi franco ein Mehreres erkundigen.

Löwenberg, den 23. Februar 1830.

Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein sub Nr. 280 zu Nieder-Schwerta belegenes, roboth- und grundsteuerfreies Haus, worin eine große und kleine Stube befindlich, aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Grundstück gehören: eine Scheuer, 7 Scheffel (Berliner Maas) guter tragbarer Acker und ein schöner Grasegarten mit Obstbäumen. Es haften darauf erblich: die Schank-, Back-, Fleischerei- und Salzschank-Gerechtigkeiten. Kauflustige können zu jeder Zeit bei mir die näheren Bedingungen erfahren. Berndt.

Anzeige. Cottillon, componirt von C. G. Schreiber, aufgeführt im Maskenballe am 13. März, ist gut geschrieben für's Pianoforte zu haben bei C. G. Schreiber, Musiklehrer in Warmbrunn.

Anzeige. Ich bin gesonnen, meine mir eigenthümlich zugehörige Schank-Gerechtigkeit zu Geppersdorf, nahe der Stadt Liebenthal, an der Straße nach Löwenberg und Lähn, welche sich in gutem Baustande befindet, wozu circa zwei Scheffel Gartenland gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können diese Nahrung täglich in Augenschein nehmen und mit mir in Unterhandlung treten.

Franz Zeltner,
Schenkwirth und Bäcker in Geppersdorf bei Liebenthal.

Anzeige. Ein in sehr gutem Baustande sich befindendes Haus mit bedeutendem Gelaß, hinlänglichem Hofraum, Brunnen u. dgl. m. versehen, zum Preise von 3 — 5000 Rthlr., wird in Hirschberg oder dessen Vorstädten zu kaufen gesucht. Die Expedition des Boten wird Adressen, denen der billigste Preis und eine nähere Beschreibung beigefügt ist, annehmen.

Dachziegel-Verkauf. Die Flachwerk-Niederlage in Schmiedeberg Nr. 162 empfiehlt, bei bedeutenden Vorräthen und auf 6 Monat Zeit, das bereits als vorzüglich dauerhaft anerkannte Landeshuter Flachwerk zur gütigen Abnahme bestens.

Schaafvieh=Verkauf. Das Dominium Liebenthal beabsichtigt, einen Theil der Schaaf=Heerde zu verkaufen, worunter sich eine Abtheilung junges Muttervieh befindet, welches ganz vorzüglich zur Zucht geeignet ist. Die Heerde ist gesund, und hat eine bei heutigen Conjunkturen gesuchte, ausgeglichene Mittelwolle. Die Herren Kauflieb= haber werden ergebenst ersucht, sich rücksichtlich des Kaufgeschäfts gefälligst bald an Unterschriebenen zu wenden.

Kloster Liebenthal, den 9. März 1830. Lorenz.

Rindvieh=Verpachtung. Zur Verpachtung von 14 Stück Nutz=Kühen auf dem Ober=Vorwerk zu Rohrlach von Johanni d. J. an, ist ein Termin zum 2. April im herrschaftlichen Schlosse angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Anzeige. Ein in guten Häusern in Condition gestandenes Frauenzimmer, welches nicht allein in weiblichen Arbeiten erfahren, sondern auch mit der Behandlung sämmtlicher Wäsche vertraut ist, wünscht entweder als Kammerjungfer oder als Wirthin bei einer einzelnen Person ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Herr Hayn in Schönau.

Anzeige. Die Versammlung der Mitglieder der Bibel=Gesellschaft findet am Dienstage, den 23. März, um 10 Uhr Morgens, auf dem Schlosse in Buchwald Statt.

Anzeige. Freitag den 19. März geht eine Personen=Fuhre nach Breslau (über Jauer) ab; Personen, welche mitfahren wollen, melden sich gefälligst bei dem

Lohnkutscher Baudisch in Hirschberg.

Anzeige. Unterzeichnete ist gesonnen, Mädchen anzunehmen, um ihnen gründlichen Unterricht im Weißnähen und Stricken, für ein Billiges, zu ertheilen.

N. Brendler, dunkle Burggasse in Hirschberg.

Anzeige. Einem soliden jungen Menschen, welcher Lust hat, die Gold= und Silber=Arbeit zu erlernen, weiset die Expedition des Boten einen Lehrherrn nach. Er kann sogleich oder spätestens zu Ostern a. c. eintreten.

Anzeige. Einige eiserne Böller werden zum Kauf gesucht; von wem? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Schwarze wasserdichte seidene Herren=Hüte, nach der neuesten Façon, von 25 Sgr. bis zu 2 Rthlr., sind angekommen bei B. S. Valentin unter der Garnlaube.

Anzeige. Wer einen kupfernen Kessel, von ohngefähr 60 Kannen (30 Fahrten) Inhalt, zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse, unter Bemerkung des Preises, der Expedition des Boten zuzustellen.

Anzeige. Ein fast neuer, äußerst leicht fahrender, Kinderwagen steht billig zum Verkauf; wo? besagt die Expedition des Boten.

Lebewohl. Bei meinem Abgange von Liebau nach Hirschberg, beehre ich mich, sowohl meinen geehrten Freunden und Bekannten, als auch allen meinen resp. Kunden ein freundliches Lebewohl zu sagen und für das genossene Vertrauen höflichst zu danken.

J. F. G. Lechner.

Anzeige. In Hinsicht einiger Nachfragen, die seit Kurzem geschehen, habe ich eine mittlere und eine etwas kleinere Geld=Kasse angefertigt; beide sind gut gearbeitet, und kann sie daher bestens empfehlen.

Dittmann, Schlossermeister,

innere Schildauer Gasse Nr. 93 zu Hirschberg.

Anzeige. Vergangenen Donnerstag ist eine kleine mopsartige Hündin, welche auf den Namen Aline hört, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen ein Douceur abzugeben bei dem Amanuensis Thomas auf der Hintergasse zu Hirschberg.

Zu vermiethen, und zu Ostern zu beziehen, ist eine lichte Stube für Personen ohne Kinder, welche auf Verlangen mit bedient werden können, beim Bäckermeister Weinrich vor dem Schildauer Thore.

Verloren. Am 13. März, Abends, ist, in Neu-Warschau, bei dem Hinaufgehen der Treppe, vom Kleider=Ablege=Zimmer

ein halbes Tuch, von weißem Spitzengrund, mit einer bogigen gestickten Kante und kleinem Streumuster, oben herüber kleine Zacken,

verloren gegangen. Wer solches in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein gutes Douceur, weil es für den Verlierer noch besondern Werth hat.

Verloren wurde den 13. März, im Ballsaale von Neu-Warschau, ein Armband von schwarzer Seide mit goldenem Schloß, besetzt mit ächten Granaten. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen den Werth an die Expedition des Boten abzuliefern.

☞ Unter den schönen Ansichten, die die Stadt Hirschberg gewährt, ist ohnstreitig die vorzüglichste, diejenige vom Hausberge. Herr Meyer sen. hat solche sehr treu aufgenommen und die Zeichnung meiner litographischen Anstalt überlassen, um sie zu vervielfältigen. Von dieser Ansicht sind nunmehro Exemplare in Imperial=Format auf Velin=Papier auf dem Lager. Die Litographie ist sauber und die Illumination gut ausgeführt. Preis vier Rthlr.; früher konnte diese Ansicht blos als illuminirte Zeichnung nur für 12 Rthlr. abgelassen werden; und der oben angesetzte Preis daher billig. Die schöne Ansicht empfiehlt zur geneigten Abnahme

C. W. J. Krahn in Hirschberg.

Nachruf
an den Bürger, Stadt-Brauer und Gastwirth
Johann Christoph Häntschke
hierselbst.

Geboren 1783 den 1. October zu Wilthen bei Bautzen, gestorben 1830 den 7. März zu Schmiedeberg; alt 46 Jahr, 5 Monat, 7 Tage.

„Geh', ruf' ihn ab, eh' noch sein Mittag endet,
„Ruf' ihn zum Lohn, den treuen Arbeitsmann!"
So sprach der Herr des Lebens — und vollendet
War sie nun schnell die kurze Pilgerbahn.

Ja, theurer Gatte! kurz war Deine Pilgerbahn, am Mittage Deines Lebens rief Dich Gott von meiner Seite, der Du 18 Jahre lang mir ein treuer Gefährte, ein liebevoller Freund und Rathgeber warest. Schon deckt ein Grabhügel Deine sterbliche Hülle, vergebens von meinen Thränen benetzt; indeß Dein unsterblicher Geist dem Lande der Vergeltung zueilt, wo wir uns einst entzückt auf ewig wieder vereinigen werden.

O wie wird mit Wonneblicken einst zum frohen Wiedersehen
Uns im seligen Entzücken himmlisch-rein entgegen weh'n
Jenes Tages Feier, der die dunkeln Schleier
Banger Schatten niederreißt,
Mit dem treuen Gatten wieder mich vereinen heißt.

Daß der Vollendete in seinem Berufe Fleiß und Gewissenhaftigkeit mit Sachkenntniß sehr glücklich verband; daß er sich die Liebe und Achtung seiner Mitbürger zu erwerben wußte; und daß er Gott weder in Freude noch Leid vergaß, sondern ihn oft andächtig und ehrfurchtsvoll in seinem Tempel anbetete: das ist das einstimmige Zeugniß Aller, die ihn näher gekannt haben.

Es möge der Allliebende alle Freunde des im Herrn Entschlafenen, die ihm in seinem Erdenleben, in seiner letzten Krankheit, bei und nach seinem Hinscheiden, so wie bei seiner feierlichen Beerdigung, Liebe, Freundschaft und Theilnahme bewiesen haben, mit seinem reichsten Segen beglücken.

Insbesondere fühle ich mich zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet, der sorgsamen Freundin, welche dem Vollendeten durch ihre unermüdete Pflege die Schmerzen der Krankheit zu mildern bemüht war; desgleichen dem Stadt-Musikus Herrn Stumpe, welcher im Verein mit mehrern theilnehmenden Freunden den Entschlafenen am Vorabende seiner Beerdigung im Trauerhause mit einer erhebenden Trauer-Musik beehrte, und die Hinterlassenen durch ihre sanften Töne rührte; zuletzt noch einer Löblichen Zunft, nebst den zahlreichen Freunden und Freundinnen, welche die irdische Hülle des Verewigten zu ihrer Ruhestätte begleitet haben.

Ich bin bestimmt für jene Ewigkeit!
O froher und o seliger Gedanke!
Er stärke mich in dieser Prüfungszeit,
So oft ich schwach, so oft ich muthlos wanke!
Er lehre mich, des Lebens Werth versteh'n,
Mit Gott ergeb'nem Sinn den Weg des Lebens geh'n.

Schmiedeberg, den 18. März 1830.

Die trauernde Wittwe:
Johanne Rosine Häntschke, geb. Böhm.

Denkmal der Liebe und Freundschaft
am Grabe
unsrer innig geliebten Mutter und Freundin
Johanne Eleonore Zöpfel,
gestorben den 7. März 1830 in einem Alter von 44 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen.

Aus ist der schweren Leiden Schmerz,
Die Du so duldsam überwunden;
Betrübet ist der Deinen Herz,
Da uns'rem Blick Du nun entschwunden.

Die Tochter fühlt verwais't das Leben,
Und weinet mit der Freundin Dir! —
Dein Geist mög' segnend uns umschweben,
Wir denken Dein voll Liebe hier.

Fest steht der Glaub' in Himmels-Höhen,
Wo Gottes ew'ge Allmacht thront;
Dort werden wir uns wiedersehen,
Für Erden-Sorgen reich belohnt.
D'rum schlafe wohl, in Gottes Ruh'!
Bis freudig eilen wir Dir zu.

Hirschberg, den 15. März 1830.

Die Hinterlassenen.

Denkmal der Wehmuth

geweiht
unserm entschlummerten
innig geliebten Gatten und Vater

Herrn Traugott Ehrenfried Ermrich,

Erb-Müllermeister in Hartau,
welcher am 24. Februar 1830 in dem Alter von 57 Jahren und 9 Monaten im Herrn verschied.

Dein Auge brach, das treue Herz stand stille,
Ein Engel winkte Dir zur sanften Ruh;
Dein Geist entfloh aus seiner ird'schen Hülle,
Und Liebe drückte Dir das Auge zu.
Umsonst verhallen unsre Trauer-Lieder,
Für diese Welt erwachst Du nicht mehr wieder.

Der Wehmuth und des Dankes Thränen fließen
Von uns, den Deinen, die Du liebtest sehr;
Wir fühlen's schmerzlich, das Du uns entrissen,
Denn Deine Treu' und Sorge wacht nicht mehr.
Zu früh für uns enteiltest Du dem Leben,
Nur unser Glück war immer Dein Bestreben.

Du sieh'st herab aus jenen sel'gen Sphären
Mit hoch verklärtem, holdem Himmelsblick,
Und sieh'st auch unsre vielen heißen Zähren,
Um Dich und das uns schön entschwund'ne Glück.
O blick, Verklärter, tröstend auf uns nieder,
Ist Dir's vergönnt! als Schutzgeist leb' uns wieder.

Sie sind zu Ende jene schweren Stunden,
Und ausgelitten hat Dein treues Herz,
Der Krankheit schwerer Last bist Du entbunden,
Nun ruhe sanft, befreit von Klag' und Schmerz.
Mit theuren Lieben, die voran Dir gingen,
Wirst Du zum Quell der ew'gen Liebe dringen.

Ein Wiederseh'n in jener lichten Ferne
Ermuthigt uns, bis wir hinüber geh'n.
Ein Wiederfinden in dem Reich der Sterne
Verklärt Dein Bild uns, wenn wir aufwärts seh'n.
Dort werden wir in der Vergeltung Lande
Auf ewig knüpfen die gelösten Bande!

Johanne Christiane Ermrich, geb. Durschke, als Wittwe.
Joh. Beate Friedrich, geb. Ermrich,
Christ. Fried. Schmidt, geb. Ermrich,
Carl Ehrenfried Ermrich,
August Wilhelm Ermrich,
Traugott Ehrenfried Ermrich,
} als trauernde Kinder.
Johann Gottlieb Friedrich,
Traugott Leberecht Schmidt,
} als Schwiegersöhne.
Henriette Ermrich, geb. Tschörtner, als Schwiegertochter.

Der

Frau Wilhelmine Handwerker,

geb. Giesov.

Geboren den 8. October 1797,
gestorben den 11. März 1830.

Gewidmet
von den Frauen des Vereins.

Die Nacht ist überwunden,
Das helle Licht brach an;
Der Erde Wahn entwunden,
Gingst Du zu Gott hinan.
An seinem Vaterherzen
Umweht die Palme Dich,
Es wandelten die Schmerzen
In ew'ge Freuden sich.

Nun blickst Du auf Dein Leben
Nicht mehr mit Harm zurück,
Denn Deiner Tage Streben
Belohnt der Engel Glück.
Von dort schaust Du zufrieden
Dein Erden-Walten an,
Das Alle wir hienieden
Mit Lieb' und Freude sah'n.

Dein Herz voll Lieb' und Güte,
Dein Geist so hell und frei,
Der nun der Welt verblühte,
Bleibt ewig uns getreu.
Mit Segen, Lieb' und Treue
Gedenken Deiner wir,
Bis dort wir einst auf's Neue
Vereinen uns mit Dir.

Todes-Anzeige.

Am 11. d., Abends 6½ Uhr, starb an Abzehrung und Lungen-Lähmung unser geliebter Gatte und Vater, der Justiz-Rath Ernst Riemann, in einem Alter von 36 Jahren, welches wir seinen und unsern Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.

Hermsdorf unt. K., den 12. März 1830.

Ida, verwittwete Justiz-Räthin Riemann, geb. Kunze, als Frau.
Theodor Riemann, als Sohn.